



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

220 (16.5.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292659](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292659)

Folgen die Griechen jetzt den Türken?

Gejährlide Betriebsamkeit der Demokratien in Athen

DNB Rom, 15. Mai.
Der in Rom eingetroffenen Meldung über eine teilweise Einberufung von drei Jahressklassen griechischer Reservisten wird in italienischen politischen Kreisen keine besondere Beachtung geschenkt. Man sieht darin lediglich einen Beweis für die allzu bekannten Manöver der englischen Einkreisungspolitik, denen sich nach der Türkei auch Griechenland nur allzu willfährig zur Verfügung stellt.

„Giornale d'Italia“ richtet an Griechenland die Frage, von wem es sich bedroht fühle oder wen es auf Geheiß seiner Freunde bedrohen wolle. „Tribuna“ betont zu diesen Manövern, daß nach der Züriner Reise Mussolinis die Demokratien sich nicht mehr irgendwelchen Täuschungen über die Widerstandsfähigkeit und die Widerstandentschlossenheit der Alliierten gegenüber diesen dunklen Mächten hingeben würden. Letzten Endes, so betont das Blatt, werde für die letzte verbrecherische Geste Englands Frankreich, Polen und die Türkei die Kosten tragen müssen.

John Bull auf Seelenfang

und sei's mit süßer Radiomusik

EP London, 15. Mai.

Die British Broadcasting Corporation wird nach einer Meldung der „Westshire Post“ in kurzer Zeit einen Nachrichtendienst in spanischer und portugiesischer Sprache einrichten, der ausdrücklich für die Ipyrenäenhalbinsel bestimmt ist. Ein bisher in den gleichen Sprachen bestehender Dienst ist ausschließlich für Südamerika bestimmt. Die neuen Sendungen sollen auch unpolitische Erzählungen und Darstellungen sowie musikalische Darbietungen umfassen und sich somit auf der Linie des Funk in arabischer Sprache bewegen.

Britische Inspektoren in Frankreich

h. w. Paris, 16. Mai.

Eine Delegation von englischen Luftfahrt-Inspektoren ist in Frankreich eingetroffen, um

französische Flugzeugwerke zu besichtigen und Besprechungen mit Luftfahrtminister Guillaumot, sowie dem Präsidenten der staatlichen Luftfahrtwerke, Caquoy, zu führen. Wenn es sich um einen ähnlichen Besuch italienischer Industrieller in Deutschland oder deutscher Industrieller in Italien handeln würde, hätte die französische Presse sofort geschrieben, daß es sich um eine „Inspektion“ handele. In Bezug auf den englischen Besuch in Frankreich könnte dieser Ausdruck weit eher zutreffen.

Georg VI. hat 50 Stunden Der'p'ano

EP London, 16. Mai.

Das englische Königspaar wird seinen Staatsbesuch in Kanada mit einer Verspätung von fünfzig Stunden beginnen, da, wie die letzten Rabelmeldungen von Bord der „Empress of Australia“ besagen, die infolge des dichten Nebels eingetretene Verspätung nicht mehr aufgeholt werden kann. Der Dampfer macht jetzt wieder volle Fahrt. Der Kapitän hofft, daß das Königspaar kurz vor Mittwochmittag in Quebec an Land gehen kann. Die Ankunft war ursprünglich für Montagmorgen vorgesehen.

Neue Pariser Zeitung „Cinq Heures“

DNB Paris, 15. Mai.

In der nationalen Pariser Abendzeitung „Cinq Heures“, die am Montag erstmals erschienen ist, legt ihr Direktor François Guilot die Haltung des Blattes dar. Ueber die Außenpolitik schreibt er u. a.: Nichts erscheint uns gefährlicher als die übertriebenen Einstellungen des französischen Nationalismus. Zwischen der Politik der „gehirnlosen Tellerzerleger“, den provokatorischen Agenten des Bolschewismus und jener zitternden Politik der Pazifisten gibt es wahrlich Maß genug für eine wirkliche französische Politik, die in kluger Weise die nationale Würde, die Ehre unserer Streitkräfte, die Sicherheit und Unversehrtheit unseres Weltreiches mit der schrecklichen Katastrophe eines Weltkrieges ausbalanciert.

Die Reichskolonialtagung hat begonnen

Sie wird zu einem Fest der gesamten Bevölkerung Wiens

DNB Wien, 15. Mai.

Am Montagmittag trat der Bundesführer des Reichskolonialbundes Reichsteiler General Ritter von Epp mit dem Kraftwagen, von München kommend, in Wien ein. Mit der Ankunft des Bundesführers hat die Reichskolonialtagung in der Hauptstadt der Ostmark ihren offiziellen Anfang genommen.

Schon seit Sonntag hat sich Wien vollständig auf die Reichskolonialtagung abgestellt. Alle Häuser und öffentlichen Gebäude haben Fahnenschmuck angelegt. Zahlreiche Sonderzüge führen auswärtige Teilnehmer zu der Tagung heran, und die in der Hauptstadt der Ostmark noch nicht bekannten Uniformen der Amtsträger des Reichskolonialbundes geben dem Stadtbild

für besonderes Gepräge. Während der Montag hauptsächlich den Hochberatungen gewidmet ist, wird die Tagung schon Dienstag mit einer Rede des Bundesführers General von Epp vor den Amtsträgern des Reichskolonialbundes in der Nordweststadthalle ihren ersten Höhepunkt erreichen. Der Mittwoch ist hauptsächlich wieder mit Hochberatungen ausgefüllt. Am gleichen Tage findet auch die Feier der vor 50 Jahren erfolgten Gründung der deutschen Schutztruppe statt. Platzkonzerte auf allen Straßen Wiens werden an diesem Tage die Tagung des Reichskolonialbundes zu einem Fest der gesamten Wiener Bevölkerung ausweiten. Der Donnerstag bringt sodann mit einer großen Kolonialtagung auf dem Feldbühnenplatz, dem Paradeplatz aller Gliederungen und einem Festspiel im Stadion den Höhepunkt und Abschluß der Tagung zugleich.

Der politische Tag

Während die polnische Wirtschaft unter den Maßnahmen der Mobilisierung leidet, die Handel und Produktion lähmen, dehnt die Agitation des Westverbands den Vorkrieg auf alle Waren deutscher Herkunft aus. Von dem Feuer der Leidenschaften genährt, greift diese Bewegung von Tag zu Tag um sich. Neuerlich richtet sich die polnische Aktivität gegen deutsche Firmen, in deren Förderung man einen Vorgeschnack von dem zu finden glaubt, was man nach dem angeflüchteten Siege bei Berlin in großem Maßstabe durchzuführen gedenkt. Es ist untragbar für polnische Patriotenherzen, in Bezeichnungen für die Grubenlöcher der ostpreussischen Schwerindustrie noch deutsche Anklänge zu finden. Natürlich wird man nicht gern daran erinnern, daß es die verhassten Deutschen waren, die hier die Stollen in die Erde trieben, um die schwarzen Schätze zu heben.

Doch alle diese Dinge sind harmlos angesehen, das Vorgehen gegen die deutsche Volkssubstanz in Polen selbst. Die Maßnahmen gegen Volksdeutsche müssen von uns mit anderen Maßnahmen gewertet werden. Die Vertreibung deutscher Ortsbesitzer von ihrem Hof im Grenzgebiet und die massenhaften Ausweisungen liegen in der Linie der systematischen Ausrottung des volksdeutschen Elements, die planmäßig auch in der Zeit des besseren Einvernehmens mit dem Reich vorwärts getrieben wurde, in einer Zeit, als Berlin um der allgemeinen Freundschaft willen über mehr als einen Vorfall hinweg sah. Daß die Maßnahmen gegen die Volksdeutschen in Polen ständig unerträglich werden, liegt in der Natur einer systematischen Aufzuchtung des leicht erregbaren Gemüts der Polen. Die neueste Spielart des Deutschenhaßes ist die Störung von deutschen Gottesdiensten. Während sich in der Not dieser Tage die Deutschen in ihren Gotteshäusern versammelten, drangen Polen in die Kirche ein und sprengten mit polnischen Liebern und mit Värmensenen die kirchliche Handlung. Es handelt sich hier um eine besonders unerfreuliche Äußerung des Haßes, die nicht einmal vor Stätten halt macht, denen eigentlich derartige Szenen erspart bleiben sollten.

Daß die Polizei diesem Treiben tatenlos und achselzuckend zusah, versteht sich für das heutige Polen am Rande. Man komme uns auch nicht mit „Spontankritik“. Der zur gleichen Stunde erfolgte Ueberfall auf die Räume der deutschen Kulturorganisation in Katowitz trug alle Anzeichen einer planmäßig vorbereiteten Aktion.

Modernster englischer Bomber beschädigt

EP London, 15. Mai.

Auf seinem ersten Probeflug ist Englands neuestes und größtes Bombenflugzeug bei der Landung auf dem Flugplatz in Chatham schwer beschädigt worden. Aus bisher noch ungeklärter Ursache wurde ein Motor zum Teil aus seiner Verkleidung herausgerissen. Es handelt sich um ein Bombenflugzeug, dessen Konstruktion bisher geheimgehalten worden ist und das erst kürzlich von der Herstellerfirma, Short Brothers in Rochester, dem englischen Königspaar vorgeführt worden war.

Reichsmusiktage 1939 in Düsseldorf

Auftakt: Eröffnung und 1. Sinfoniekonzert

Eine großzügige Uebersicht über die Vielfalt und die Entwicklung des heutigen Musikschaffens auf allen Gebieten des musikalischen Lebens sollen die Reichsmusiktage bieten. In der Oper, in Sinfonie- und Kammerkonzerten, in Chorveranstaltungen, offenen Singstunden, Volksmusikvorführungen und in Arbeitslagungen wird neuzeitliches Schaffen gezeigt, wobei auch das eine oder andere problematische Werk getraut zur Diskussion gestellt werden darf. Darüber hinaus aber wird in 5 Werkkonzerten des R.S. Sinfonieorchesters und in 3 musikalischen Werkveranstaltungen von Prof. Eduard von Wolff unmittelbar an den kampfenden Volksgenossen herangeführt.

Zahlreiche Ehrenpreise aus Partei, Staat und Wehrmacht, aus dem Musikleben und den anderen Kreisen nehmen an den Reichsmusiktagen teil. Mit besonderer Achtung steht man unter den Gästen auch die beiden Altmeister der schöpferischen Kunst, Richard Strauss und Paul Hindemith. Mit einem kurzen Reflekt in der Tonhalle wurden die Reichsmusiktage 1939 eröffnet. Nach dem Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf und dem Vertreter des Gauleiters, Landeskulturwalter Trauwers, sprach als Vertreter des Reichspropagandaministers, der selbst in einer Redegebäude am Ende der Reichsmusiktage das Wort ergreifen wird, Staatssekretär Danke, der kurz auf den Sinn der Reichsmusiktage einwirkte. Er hob hervor, wie diese Festtage ein Symbol der großen Einheit sind, die sich auf allen Gebieten unseres musikalischen Lebens, der Kunst und der Volksmusik bilden.

Eine Uraufführung leitete den Reflekt ein. Das Düsseldorfer Sinfonische Orchester spielte unter Leitung von Generalmusikdirektor Hugo Walzer die Einleitung zum 2. Akt und den Marsch aus „Tarpeja“ von — Ludwiga van

Beethoven. „Tarpeja“ ist ein nie vollendetes Werk, dessen Fragmenten so gut wie unbekannt sind. Die Uraufführung leitete machte mit zwei kurzen, festlichen Stücken bekannt. Auch die Einleitung zum 2. Akt bewegt sich im feierlichen Marschschritt. Wegen ihrer Kürze und wegen ihres Charakters eignen sich diese beiden bisher nie aufgeführten Stücke Beethovens besonders als Einleitung von festlichen Tagungen.

Auf neun Plätzen der Stadt fanden im Anschluß an den Reflekt Standkonzerte von Musikern der Wehrmacht und von Musikern der Partei und der Gliederungen statt.

Diese neue Werke, die von ihnen in Uraufführung erlangten im 1. Sinfoniekonzert am Sonntagabend. Das uraufgeführte Konzert für Orchester Nr. 2, Opus 36, von Max Traub, hinterließ wohl den nachhaltigsten Eindruck. Es übertrifft das erste Orchesterkonzert Traubs entschieden an Prägnanz der Gedanken und der musikalischen Arbeit, an Intensität des Ausdrucks und auch an Tiefe der Empfindung. Dies zeigt sich Traub als reifer Meister. Neugierig sind die Themen ausgewertet. So kommt das energiegelbe, dröhnende Hauptthema des ersten Satzes in einer Wandlung von den Holzbläsern in einer beruhigenden Episode wieder. Traub dringt zu gewaltigen, padenden Höhepunkten vor, woher aber folgerichtig die Weichheit und die sanftere Form des Ganzen. Dreier entfaltet er sich im Tempo, das in seiner tiefen Innerlichkeit und klassischer Schönheit zum Schluß hin erreicht werden darf, was aus den letzten Sätzen bekannt wurde. Ein reizvolles, irisches Intermezzo (Allegro moderato) schließt sich an und leitet unmittelbar zum kraftvollen Finale, in das ein köstliches Scherzthema komponiert wurde. Aber. Jede Haltung, jede Linie überlegend, dieses Empfinden und technische Meisterschaft zeichnen dieses Werk aus.

das an das Orchester sehr erhebliche Ansprüche stellt, mit denen sich das Sinfonische Orchester Düsseldorf unter Walzer reiflich auseinandersetzte. Vorgehert wurde das Werk von den Hören aufgenommen.

Die gleiche künstlerische Reife und die musikalische Haltung wies auch die zur Uraufführung kommende Bassacalla und Fuge für Orgel, Opus 46, von Helmi Tischen auf, der im gleichen Alter wie Traub steht (geb. 1887). Das Hauptthema der Bassacalla, ein ausgeprägtes und ausdrucksvolles, leierliches Thema, wird in klarer Farbe zum Thema der meißelreichen Fuge. Mit seinem Klangeffekten unter Vermeidung jedes orchesterfremden Effektes ist dieses Werk ausgedrückt, das in organischer Zielgerade in festlich freudiger Erhebung aufsteigt. Adalbert Schäb gab es in verkörperter Neufassung mit virtuoser Sicherheit und reifer Einfühlung wieder.

Das Konzert für Violine und Orchester, Opus 88, von Paul Taron, dem als Sohn deutscher Eltern 1872 in Rostock geborenen, lebt in Berlin wirkenden Komponisten, machte mit der Fortentwicklung einer anderen Richtung bekannt. Während Tischen Orchester einen entscheidenden Aus zum barocken Klangeffekt und zur barocken Formstrenge anwies, schreitet Taron in der freieren, der Phantasie ihren Lauf lassenden Art des Virtuosenkonzertes des 19. Jahrhunderts. Das Virtuose wird betont und in den Vordergrund gestellt. Es gibt keine biographischen Zitate, die hier nicht achtsam erscheinen. Aber in der Frische der Melodie, dem jugendlichen Schwung der Bewegung und der reifen Beherrschung der Form, die erodiert wird durch die meisterliche Ausführung der orchesterlichen Klänge wird dieses Werk zu einem äußerst handbaren Fortschritt für den Konzertsaal. Zwischen Aiolos und Allegro giocoso mit ungarischen Elementen steht ein lebendiges Andante sombico. Prachtvoll spielte Walzer dieses Werk. Seine technische Meisterschaft, sein wunderbar gefälliger Ton und die tiefe Ausdruckskraft seines Spielers rief die Hörer mit Sorgfältigkeit beglei-

tere Walzer mit dem Sinfonischen Orchester, freudig wurden der Komposition und die ausführenden Künstler gefeiert.

Eine überaus eigenartige Komposition legte der junge sibirische Musiker Theodor Berger mit seiner „Malkinaria“ für Streichorchester, Opus 3, vor. Er führt innerhalb des Streichkörpers von 2 Streichern eine weitestgehende Differenzierung durch, so daß innerhalb der einzelnen Gruppen der einzelne oft auf weite Strecken solistisch spielt. Eine erlaunliche, fast ungläubliche Fülle von Klängeffekten werden aus diesem Streichkörper hervorgerufen, reizvolle Mischungen erziehen sich, wenn sich das langgezogene Flautolett der Violine über die dunklen Cellosänge erhebt. Berger schließt in der Auswertung der Farbe an die besten Meister des französischen Impressionismus an, aber dennoch ist sein Werk mehr als bloße Spielerei mit Klängeffekten. Jede der vielen Stimmen ist Träger der Empfindung, die dem ordnenden Geist zur Seite tritt. Dabei liegt eine ungewöhnliche klassische Weichheit über diesen Werk. Man wird gern den außerordentlichen Klangeffekt in diesem eigenartigen Werk anerkennen, wenn man sich auch nicht so leicht mit ihm anzufreunden vermag. Unter der Leitung des Komponisten lebten sich die Streicher des Sinfonischen Orchesters willig für das Werk ein und erzielten ihm einen schönen Erfolg.

Von barocker Formstrenge führte dieses Sinfoniekonzert zur rhapsodischen Freiheit des Virtuosenkonzertes, von dort zum meißelreichen Spiel mit der Klangfarbe und schließlich mit Traubs Orchesterkonzert zu einer Vereinnahmung von Formwille und Klangeffekten, das mitreihen mußte. Man wird auch Bergers Komposition nicht als Experiment allein kennzeichnen können, aber es ist anzunehmen, daß der neue Weg, den Traub beschritten hat, eher der Weg zu einer gelandeten und fruchtbarer musikalischen Fortentwicklung ist, als das sensible Klangeffekt, selbst wenn es allzugen und besser fast als von den Franzosen bederricht wird.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Übungsgefecht beweist die Sicherheit des Westwalls

Der Führer prüft die Bunker auf ihre Festigkeit im Ernstfall

(Von dem an der Westreise des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatter des DNB)

DNB. Trier, 15. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber hat heute am zweiten Tage seiner Inspektionsreise durch das Gebiet des deutschen Westwalls den Raum der Eifel und des Mosellandes geprüft. Kurz nach 8 Uhr morgens fuhr der Führer mit den Herren, die ihn auch am ersten Tage begleitet hatten, bereits in das Gelände ab.

Es war ein grauerhangener, trüber Morgen, der ganz der ernststen Stimmung entsprach, die das Gebiet der Schnee-Eifel charakterisiert.

Der Führer prüft alles

Aufmerksam prüft der Führer wieder jede Einzelheit. In kurzen Abständen läßt er halten, besichtigt er die wichtigsten Anlagen, prüft die Werke innen und außen. Auf welche Weise ist die Munitionszuführung gesichert, wie viele Lebensmittel können in jedem Bunker gelagert werden, wie ist die Wasserversorgung geregelt, kann auch bei schwerem Feuer kein Gas in die Bunker eindringen, welche Temperatur herrscht unter ungünstigsten Verhältnissen in den Mannschaftsräumen, wie ist die fehlerlose Ausführung der Betonarbeiten nachgeprüft worden, wie weit kann ein Angriff äußersten Falles an das einzelne Werk herangebracht werden, bis wann sind die einzelnen Bauten völlig mit dem Gelände verwachsen und damit unsichtbar geworden — das alles sind Fragen, die der Führer immer wieder bis in alle Einzelheiten nachprüft. Schwere Straßensperren werden passiert, Tanksäulen, Tanksperren, Höflerlinien, Drahthindernisse werden besichtigt, Zufahrtsstraßen und unterirdische Zugangsstollen besucht, das Gelände von hervorragenden Punkten aus immer wieder einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Es ist Mittag geworden, das trübe Wetter hat sich aufgehellt. Wieder kommt eine große Scharstellung in Sicht, die einer Ortschaft in weitem Halbbrunn vorgelegt ist. Tausende sind hier zusammengedrängt, um den Führer zu grüßen. Sie halten die Zufahrtsstraße besetzt, die frischen Schotterhaufen und Erdbügel verschwinden unter den Menschen, die sie erklettert haben. Tausende Ovationen empfangen den Führer. Sie sind ein ebenso ergreifendes Zeichen für die innere Stärke und Geschlossenheit der Nation, wie die Mammus-Bunker, die hier liegen, für die äußere Stärke und Kraft des Reiches zeugen.

Als der Führer nach eingehender Besichtigung die Verteidigungswerke wieder verläßt, bricht abermals brausend und sich minutenlang immer mehr steigend, tausendfaches Heilrufen los. Sanft geht der Führer auf die freudig bewegte Menge, die eine kleine Anhöhe in Besitz genommen hat, zu. Er winkt mit der Hand, es wird sogleich still.

„Der Unterschied zwischen heute und früher“

Dann spricht der Führer. Er sagt nur einen Satz: „Erkennen Sie an diesen Bauwerken — und er deutet auf die Festigungswerke rundum — „den Unterschied, meine Volksgenossen, zwischen heute und früher.“

Freudlicher Jubel antwortet dem Führer Gerode die Menschen hier an der Grenze wissen am besten, was für das deutsche Volk der Aufbau des Westwalls bedeutet.

An einer anderen Stelle geraten wir mitten hinein in eine Gefichtsbübung der ständigen Grenztruppe.

Gefichtsbübung der Grenztruppe

Rot will die Bunkerstellung überrennen, den stählernen Sperr-Riegel zerbrechen und einen Durchstoß erzwingen. Drei Tage hat nach dem Gefichtsbplan schweres Vernichtungsfeuer auf der Stellung gelegen. Jetzt tritt Rot zum Sturm an. Schwere MGs hämmern ununterbrochen. Nebelgranaten lassen das Kampfgebiet in einen undurchdringlichen weißen Dunst verschwinden, in dessen Schutz der Gegner nun vorgeht. Handgranaten krachen. Die Panzerabwehrkanonen beginnen zu heulen. Es bröht und zittert und taucht. Das MG-Feuer hämmert immer rasen... Nur hin und wieder taucht für Sekunden ein Mann aus Dampf und Nebel empor, der im raschen Sprung sich nach vorn zu arbeiten versucht. Aber schon hat ihn eine MG-Garbe aus einem der Werke gefaßt. Er bricht im Feuer zusammen. Ein gelbes Wzeichen zeigt den Einsatz des Schiedsrichters an, daß er kampfunfähig ist.

Immer erneut wiederholt sich dieses Bild. Bald bedecken Hunderte von „Gefallenen“ das Gelände vor den Bunkern. Aber mit ungeheurer Wucht treibt Rot den Angriff vor.

Der Führer in der Front

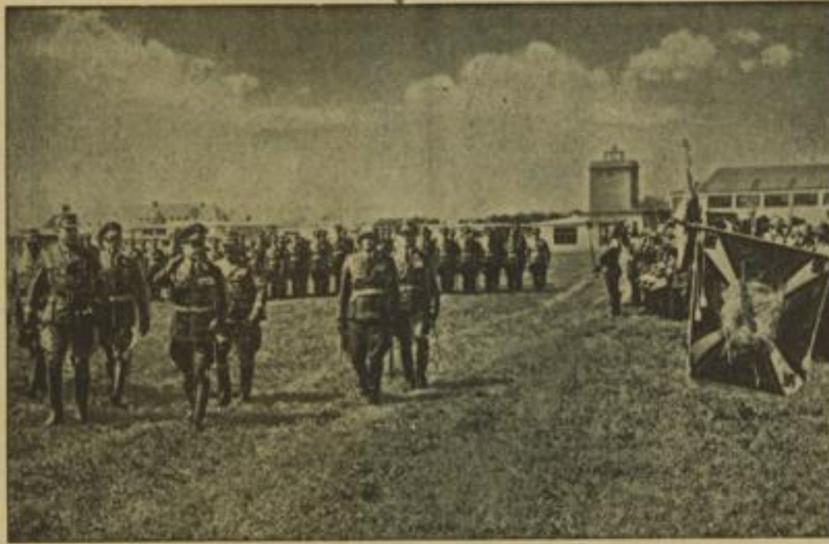
Der Führer steht mitten in der Front, umgeben von den ihn begleitenden Offizieren und Generalen. Blühlich versucht Rot gerade an dieser Stelle einen Durchbruch. Pioniere wollen

unter allen Umständen an den äußersten Bunker herankommen, um ihn mit geballten Ladungen und unter Einsatz von Flammwerfern außer Gefecht zu setzen. Unsere Grenztruppen sind so bei der Sache, daß sie nicht mehr auf die Generallität achten, auf die Inspektionsoffiziere. Mit Krachen und Rischen fahren die Übungs-handgranaten mitten in die Mandergäste und explodieren mit dumpfem Ton unter ihnen. Aber auch von den Offizieren ist alles so gepackt von dem Kampfbild, daß sich nicht einer auch nur nach den detonierenden Handgranaten um-

schauf. Denn jetzt beginnt die Endphase des Kampfes und dieses Bild ist so großartig, daß die Arbeiter und Arbeitsdienstmänner, die rüdwärts dem Sturm zuschauen, spontan in brausende Heilrufe ausbrechen.

Aber alle Tapferkeit nützt den Roten nicht. Im Sperrfeuer der Abwehrwerke bricht auch der letzte heroische Durchbruchversuch zusammen.

Nach diesem großartigen Erlebnis folgen wieder Stunden sachlicher Besichtigung.



Stabschef Lutze und Generaloberst Milch beim Gedenktage des „Horst-Wessel“-Geschwaders Am Jahrestage der Indienststellung des Kampfgeschwaders „Horst Wessel“, das bekanntlich dem Führer zu seinem 46. Geburtstag von der SA zum Geschenk gemacht wurde, besuchten Stabschef Lutze und Generaloberst Milch das Geschwader im Fliegerhorst Lippstadt. Bei dem Großflugtag in Lippstadt schreiten Stabschef Lutze und Generaloberst Milch die Front ab.

Der Krieg der Banken und Zolltarife hat begonnen

„Giornale d'Italia“ deckt die wahren Absichten der Einkreiser auf

DNB Rom, 15. Mai.

Unter der Überschrift „Zwischen Krieg und Frieden“ erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia“ in Besprechung der Turiner Rede Mussolinis, daß es sich im Augenblick bereits um den Anfang eines Krieges handelt, und zwar um einen von den angelsächsischen Imperien durchgeführten Krieg der Banken und Zolltarife, um einen Krieg provokatorischer Verfolgung der Nationalitäten, wie sie heute von der französischen Regierung gegen die italienischen Staatsangehörigen offen in Angriff genommen werde. „Italien will den Frieden und möchte an eine solche Möglichkeit glauben. Aber der Augenblick rechtfertigt jeden Zweifel.“

Der springende Punkt: Gerechtigkeit

Keines der großen offenstehenden Probleme trage eigentlich den Keim des Krieges in sich. Man könne sie wie folgt definieren: 1. Achtung der Lebensform und der nationalen Ehre,

2. Gleichheit der Mittel für eine unabhängige Arbeit und 3. Gleichheit der Stellungen in der Welt für eine freie Entfaltung des Warenaustausches und der Interessen. Es handle sich vor allem um das Prinzip, daß die wirkliche Garantie des Friedens darstelle, aber noch nicht für alle Völker verwirklicht wurde, nämlich um die Gerechtigkeit. Ihrer Verwirklichung stellten sich jene drei Imperien entgegen, die nach Verfall der Kontrolle über die Reichtümer der Welt und über die Politik der Nationen übernommen hätten. Sie wollten zwar die Forderungen Italiens, Deutschlands und Japans als aggressiv hinstellen, verschwiegen aber wohlweislich, daß es ihnen darauf ankomme, ihre eigene Hegemonie, ihre Privilegien und die Ungleichheit, die sich durch ihre früheren Eroberungen herausbildete, aufrechtzuerhalten.

Man behaupte im demokratischen Lager, daß den armen Ländern in den entvölkerten Gebieten der großen Imperien die Tür offenstehe. Diese Tür sei dagegen aus rassenpolitischen Gründen und aus der Angst vor der Schaffung neuer völkischer Widerbestanden geschlossen worden. Aber auch, wenn dem nicht so wäre, so würde das Problem, das auch ein Pro-

Scharfe Kritik an Baldwin

Er schuf die Welt des Hasses
EP London, 15. Mai.

Der ehemalige englische Ministerpräsident Lord Baldwin hat kürzlich den Ausdruck gebraucht, er habe solange in einer Welt des Hasses gelebt, daß er sie nun gern mit der Welt der Liebe vertauschen möchte. Der „Daily Express“ teilt nun in seinem Leitartikel vom Montag eine scharfe Attacke gegen Baldwin. Das Blatt schreibt wörtlich: „Aber wer verhalf dazu, aus der Politik eine Welt des Hasses zu machen? Lord Baldwin! Er beendete unsere historische Freundschaft mit Italien. Er begann Sanktionen. Er stellte sich einen Tag hinter den Hoare-Laval-Pakt und zog sich am nächsten Tage davon zurück. Aber während er das tat, verschaffte er England nicht die Waffen des Hasses. Seine Worte waren feindselig, und er ließ das Land waffenlos. Darum ist keine Liebe in unseren Herzen für Lord Baldwin.“

In Kürze

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick den Ministerialrat im Reichsministerium des Innern Erich Reichmann zum Regierungspräsidenten in Leipzig ernannt.

Das NS-Schiff „Robert Ley“, mit dem das Hauptamt für Technik eine Fahrt durch die nordwestliche Nordsee machte, ist am Montagmittag gegen 12 Uhr wieder in Hamburg eingetroffen.

Das New Yorker „World Telegram“ verzeichnet ein Gerücht, wonach die amerikanische Regierung die Einrichtung eines unabhängigen Luftfahrtministeriums unter der Leitung von Oberst Lindbergh plane.

Die amerikanische Presse widmet der Rede Mussolinis in Turin die größte Aufmerksamkeit. Besonders herausgehoben werden die Bemerkungen, es gebe keine ernsthaften Gründe für einen europäischen Krieg und die Worte über die wirkungslose Sanktionspolitik der Demokratien.

biem nationaler Würde sei, dennoch nicht gelöst. „Ein großes Kulturvolk kann seine Staatsbürger nicht der Knechtschaft des ausländischen Großkapitals ausliefern. Um so weniger könnte es dies heute tun, wo die großen Imperien durch neuerliche gewalttätige „Nationalisierung“ versuchten, diese Staatsbürger an sich zu reißen.“

Kampf um die Rohstoffe

Man spreche auch von einer Rohstoffberteilung, aber man habe nie damit begonnen, und man erkläre auch nicht, wie die armen Nationen diese Rohstoffe gegebenenfalls bezahlen sollten. Ein Ausgleich zwischen den reichen und den armen Völkern ersehe heute als ein Ding der Unmöglichkeit. Die letzten Reden Chamberlains und Dalabiers ließen darüber keinen Zweifel;

Man raucht heute „besser“ und — mit mehr Verstand

ATIKAH 5A

Der Duce oberster militärischer Führer

Bedeutsames Kriegsgesetz / Generalstabschef nur Berater

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Dr. v. L. Rom, 16. Mai.

Eine der wichtigsten Stellungen der Landesverteidigungsorganisation des faschistischen Italien kommt dem Generalstabschef der Wehrmacht zu, ein Amt, das seit einigen Jahren dem Sieger des Abessinienkrieges, Marschall Badoglio, anvertraut ist. Schon bisher ragte der Aufgabenkreis des Marschalls weit über den seiner rein militärischen Stellung als Generalstabschef hinaus. Die totale Kriegsvorbereitung faschistischen Gepräges geht u. a. allein aus der Tatsache hervor, daß General Badoglio zugleich Präsident des Nationalrates der Forderung, der obersten wissenschaftlichen Zentralstelle Italiens ist.

Ein Gesetz, das binnen kurzem in Kraft treten dürfte, setzt diese tatsächliche Stellung des „Chefs des allgemeinen Generalstabes“ auch rechtlich dem tatsächlichen Stand der italienischen Landesverteidigung an. Nach diesem Gesetz ist es Aufgabe des italienischen Generalstabschefs, die Verbindung der militärischen Organisationen des Staates und der über-

seeischen Gebiete Italiens sicherzustellen. Außerdem hat er die Funktion eines „technischen Beraters des Regierungschefs“ in Bezug auf die Operationspläne für den Ernstfall auszuüben. Dieses Gesetz ist zugleich geeignet, die militärische Stellung des Duce als Regierungschef in ein deutliches Licht zu rücken.

Mussolini vereinigt jetzt bereits in seiner Hand die gesamte Organisation der militärischen Vorbereitung des Landes. Im Kriegsfalle wäre er zugleich Leiter der Politik und Leiter des Krieges, während dem Generalstabschef Marschall Badoglio die technische Durchführung in die Hand gelegt wäre, entsprechend seiner Stellung als technischer Berater. Es ist nur eine Selbstverständlichkeit, daß das Gesetz dem Chef des allgemeinen Generalstabes — dem die einzelnen Generalstäbe der drei Wehrmachtsteile und der Miliz unterstellt sind — einen Sitz im Obersten Kriegsrat sowie in allen Rammern und Organisationen zugestiftet, die zum Zwecke der Prüfung von Fragen der Landesverteidigung gebildet worden sind.

sie hätten weder von Problemen noch von Revisionen, sondern nur von einem Feind gesprochen. Stolz auf ihre unermesslichen Reichtümer, die sie in vergangenen Zeiten an sich gerissen haben, dächten sie nur daran, ihnen Gewalt entgegenzusetzen. Diese Gewalt verrate immer deutlicher ihre Absichten der Unterdrückung und des Angriffs. Durch die Einkreisungspolitik möchten England und Frankreich den eigenen Rüstungen noch die anderer Staaten hinzufügen, um ein Kräfteverhältnis zu schaffen, das dem Deutschlands und Italiens überlegen wäre und es ihnen erlauben würde, zu gegebener Zeit in der Annahme eines sicheren Erfolges zum Angriff überzugehen.

„Dem verdienstvollen Forscher und Tropenarzt“. Der Führer hat dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Friedrich Karl Lieber aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres den Hierschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem verdienstvollen Forscher und Tropenarzt“ verliehen.

Der Flugstall Boliviens wird gründlich ausgemistet

Der Zerfall eines reichen Staatswesens und die Hintergründe zum Eingreifen German Buschs

(Von unserem Mitarbeiter für Südamerika-Problem, Heinz Hell)

Buenos Aires, Anfang Mai

Die Südamerikanische Republik Bolivien, zu einem Drittel ihres Gebietes, das insgesamt etwa 1 1/2 Millionen Quadratmeter umfaßt, im Flachland der Korallküste, zu zwei Dritteln im tropischen Tiefland gelegen, ist eines der reichsten Länder dieser Erde. Unerschöpflich sind die Erzvorkommen, die bereits zu Zeiten der Inkas und später der spanischen Eroberer betriebenen Abbaun von Zinn, Kupfer, Silber, Gold, Antimon und anderen Metallen im Gebirge, unerschöpflich die Reichtümer an Vieh, an Holzern, an Gummi und anderen Waldprodukten in den riesigen Ebenen, die sich von den Grenzen Brasiliens, den Staaten Mato Grosso und Amazonas bis zu den Köpfen der Andenketten unabsehbar dehnen. Bolivien, das also rein äußerlich genommen alle Vorbedingungen zur Blüte besitzt, war jedoch infolge seiner zerrütteten inneren Verhältnisse stets ein Spielball gewissenloser Politiker, ein Ausbeutungsobjekt mächtiger Staaten, besonders der USA, die im eigentlichen Sinne das bolivianische Erz kontrollieren. Insbesondere die Jahre nach Beendigung des Chalko-Krieges waren es, die Bolivien bis nahe an den Rand des Abgrundes brachten.

Ich selbst konnte mich während einer mehrmonatigen Reise im Jahre 1937, welche mich durch das ganze bolivianische Staatsgebiet führte, davon überzeugen, daß nichts geschah, um den Lebensstandard der fast vollkommen indianischen Bevölkerung zu heben. Im Gegenteil, sie wurde in unglaublicher Weise ausgebeutet und dezimiert und gezwungen, in menschenunwürdigen Verhältnissen ihr Dasein zu verbringen. Schlimmer fast noch als Sklaven lebten diese arbeitsfähigen Komara und Auituwas, die Nachkommen der alten Inka-Völker unter der Herrschaft einer sie ausbeutenden winzigen Oberschicht, die wiederum abhängig war von jenen eigentlichen Herren aus Nordamerika, die den reichen Strom der Erzschätze aus dem Lande ableiteten. Ungeheure Gegenstände schafften zwischen Volk und Regierung, welche durch die immer mehr zunehmende kommunistische Propaganda von Jahr zu Jahr sich verschärften und die unweigerlich zur Katastrophe geführt hätten, wenn nicht jetzt, in letzter Sekunde sozusagen, der bolivianische Staatsleiter Oberst German Busch dem Treiben ein Ende gesetzt hätte, indem er die Diktatur ausrief.

Der Retter Oberst Busch

Oberst Busch hatte sich bereits im Chalko-Krieg, den er als Offizier an der Front mitmachte, große Verdienste um sein Vaterland Bolivien erworben. Das Militär liebte ihn. Auch die Zivilbevölkerung, die seine hohe Ehr- und Pflichtauffassung schätzte, sah in ihm schon lange den Mann, der als einziger Instanz sein konnte, Bolivien zu retten. Schon 1936, anlässlich der ersten Revolution nach Beendigung des Krieges wollte man ihn zum Leiter des Staates machen. Damals lehnte er ab in der Auffassung, seinem Lande am besten als Soldat dienen zu können. Als aber ein Jahr später auf's neue die politischen Krisen einen Mann erforderten, gab er auf Drängen seiner Kameraden nach und nahm die Präsidentschaft an in einer der schwierigsten Epochen der bolivianischen inneren Geschichte. Aus der anfänglichen Militärdiktatur wurde wieder eine konstitutionelle Regierung, ein Parlament herrschte und es wurden Wahlen ausgeschrieben.

Doch das Land sollte auch jetzt nicht zur Ruhe kommen. Die Parteienhäupter, von jeder gewohnt, einander zu beschaden, nutzten die neu-gewonnene Herrschaft zu Intrigen und Kämpfen um den eigenen Vorteil; das ausländische Kapital, übermächtig im Lande, kammerte sich

um keine Verfügungen. Die Korruption, durch den langen Krieg gefördert, nahm zu und auch das Volk selbst, dessen männlicher Teil bald hundertprozentig Kriegsdienste geleistet hatte, war nicht mehr zur gewohnten Friedensarbeit zu bewegen. In dieser Atmosphäre konnte sich die bolschewistische Propaganda ungehindert entfalten. Hinzu kam der große Mangel an Verkehrsmöglichkeiten in den riesigen, kaum bevölkerten Landschaften, den zu beheben weder die Regierungen selbst noch die nordamerikanischen Ausbeuter je die Verpflichtung gefühlt hatten. Noch heutzutage reist man in Bolivien,



Amerikanische Streikposten mit Gasmasken

Bei den Streikposten auf der Everett-Oil-Plantage verwendete die Polizei Tränengasbomben, um die Streikposten zu vertreiben. Am nächsten Tage marschierten diese, mit Gasmasken versehen, auf. Es ist ein kleines Schlaglicht auf die wachsenden Arbeitskämpfe, die unter dem Rooseveltischen Regime in Amerika stattfinden.

Der Teufelsflieger wieder in Südamerika

Im Kleinflugzeug von Rio de Janeiro nach Porto Alegre

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

rd. Berlin, 15. Mai.

Der Chefpilot der Wäcker-Flugzeugwerke, Arthur Wenzel, der durch zweimaliges Ueberfliegen des Nordamerica-Gebirges und seine große Kunstflugtournee in Südamerika als „El Diabólico“ — der Teufelsflieger bekannt geworden ist, hat sich wiederum zu einem mehrmonatigen Aufenthalt nach Südamerika begeben.

Er fliegt dort 12 Flugzeuge des Typs Jungmann ein, die von den Wäcker-Werken nach Brasilien geliefert wurden. Bei seiner Ankunft in Rio de Janeiro wurde Wenzel von Vertretern

des Aeroclubs do Brasil herzlich empfangen. Die brasilianische Presse berichtet ausführlich über die Ankunft des deutschen Piloten und würdigt die Leistungen der deutschen Luftfahrt.

Gleich nach seiner Ankunft flog Chefpilot Wenzel auf Wunsch der brasilianischen Luftverkehrs-Gesellschaft Varig ein deutsches Kleinflugzeug vom Typ Wäcker-„Student“ von Rio de Janeiro nach Porto Alegre. Der kleine „Student“ legte die 1300 Kilometer lange Strecke mit 160 Stm. Durchschnitt zurück und lieferte damit einen schönen Beweis für die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des deutschen Kleinflugzeugbaues.

worüber man sehr wohl streiten kann, muß man aber auch konsequent zu Ende denken und nicht nur den Prolog, sondern auch den Epilog geben, der hier einfach fortbleibt und der Eingangsfrage damit die Berechtigung nimmt. Ueberfliegen wurde mit großer Lust und Freude gespielt — eine schöne Ensembleleistung, die den Besuchern offensichtlich gefiel, denn die Akteure wurden lange gerufen.

Heinz Grothe.

Julius Weismann: „Die pfiffige Magd“

Im Freiburger Stadttheater

Nach der erfolgreichen Uraufführung in Leipzig hat jetzt als zweite Bühne Julius Weismanns Heimatstadt Freiburg seine komische Oper „Die pfiffige Magd“ heraufgebracht, und wiederum durfte der Komponist persönlich sich einer sehr beifälligen Aufnahme seines Werkes erfreuen.

Zu Grunde gelegt hat er der neuen Oper das Lustspiel Ludwig Holbergs vom „Mann, der keine Zeit hat“. Dieser Herr Vielgeschreih reizte den Künstler schon vor Jahren, ihn als heitere Operngestalt auf die Bühne zu bringen. Während der Arbeit aber verschob sich wie Weismann selber berichtet, der Schwerpunkt von der Figur des Herrn Vielgeschreih mehr und mehr auf die der pfiffigen Magd Bernille, die dessen Hausmädchen, Köchin, Kammerdiener, Sekretär, alles in einer Person ist. Ihrer Unnahelkeit gegen es, den aufgeregten, vielbeschäftigten Herrn durch ein loses Gauleiterspiel zu täuschen, so daß Vielgeschreih's Töchterlein den Liebsten zum Manne bekommt und Vielgeschreih's Haushälterin ebenfalls einen solchen erhält. Darob erhebt natürlich beständiges Getöse im Haus des alten Geizhagens; doch Bernille führt verständig die Fäden und alles zum Besten, auch für sich selber — ihr flatter Zukünftiger ist schon auf dem Plan —, und Vielgeschreih so weit kuriert.

Weismann hat das Holbergsche Lustspiel in freier Weise umgeformt; Mittelwerte und Prosa fügte sich zwar als zum Dretto einer

abgesehen von kaum mehr als 2000 Kilometern Bahnstrecke, und den allerdings auf deutsche Initiative im Wachstum begriffenen Fluglinien, mit Raufeln und Ochsenkarren auf Wegen, die bereits die Inkas bauten. Man benötigt Wochen und Monate zu Strecken, die das Flugzeug in der gleichen Anzahl von Stunden schafft und man hat, um nur ein Beispiel zu nennen, keinerlei Möglichkeiten, die Produkte des flachen Landes, wie Vieh, Häute, Holz, Früchte in nennenswerten Mengen hinauf ins Hochland zu schaffen. So kommt es, daß derartige Dinge bequemer und billiger von außerhalb, etwa von Chile oder Peru her eingeführt werden, um in den Industriefabriken wie La Paz, Oruro, Cochabamba Verwendung zu finden.

Schieber verdienten ganz groß

Kein Wunder also, wenn das Volk in Elend und Not verfiel. Wenn jede Möglichkeit einer Ueberwachung der unteren Verwaltungsgänge an der Unwegsamkeit des Landes scheiterte und wenn alle Gelder, die vorgelesen waren, die Mißstände zu beheben, in die Parteitassen ober in die Taschen derer flossen, die als Parlamentarier tabu waren. Die Wirtschaftskrise steigerte sich in den Jahren nach dem Kriege in unvorstellbarer Weise. Produkte wie Kartoffeln und Reis, ehemals im Lande selbst angebaut und völlig den Bedarf deckend, mußten teils aus Holland, teils aus Japan importiert werden. Die nationalen Industrien außer dem Erzbau, überall in Südamerika im schnellsten Anwachsen, blieben in Bolivien in den Anfängen stecken, weil Schieber und Gauner in hohen Staatsstellungen mehr am nordamerikanischen Import verdienen wollten als an der Arbeit des Volkes. Und Hand in Hand damit gingen die politischen Wühlereien, ging die unterirdische Hege der Parteien und Ligen, gingen Korruptions- und Bestechungsaffären schwerster Art, deren Anstifter und Hintermänner irgendwo in den Staaten saßen, und von dort aus ihre Fäden spannen. Bolivien drohte, nach den Worten seines Präsidenten, Oberst Busch, „in Atome zu zerfallen“.

Wenn jedoch die ersten Anzeichen nicht trügen, ist diesem Zerfall jetzt Einhalt geboten worden. Oberst Busch gestellte in einer Proklamation die Zustände seines Landes in kraffer Form. In der selben Ueberzeugung, daß Mißstände nur zu beheben sind, wenn man ihnen radikal auf den Grund geht, wurde jenen Kreisen, die alles verschuldet haben, ein Spiegel vorgehalten, der nicht, aber auch gar nicht beschönigt, der die moralische Moral der Abgeordneten aufdeckte wie den Sittenspiegel in der korrupten Presse und im Schiebertum schonungslos ans Licht brachte. Bittere Wahrheiten waren es, die dieses Manifest enthielt, und es mag dem Obersten German Busch nicht leicht gefallen sein, sie auszusprechen, ihm, der sein Vaterland liebt und es verteidigt hat in hundert Schlachten und Gefechten, während andere sich an ihm bereicherten. Um so höher aber ist deshalb der Mann zu bewerten, der es auf sich nahm, noch in letzter Sekunde in die Speichen des abwärtsrollenden Rades zu greifen. Und Deutschen, die wir selbst einmal ähnliches durchlebt haben, kann das nur imponieren; wir haben umso mehr Verständnis für Toten, wie die des bolivianischen Präsidenten, den in Kürze nun wohl die Meute der Gegner, innerhalb und außerhalb des Landes, verschleien oder laut umheulen wird.

Tue was du sollst, komme was da wolle! Stein.

„Was wird hier gespielt?“

Berliner Uraufführung und Neueinstudierungen

Im Staatstheater, Kleines Haus in der Nürnberger Straße erleben wir ein Schauspielstück im doppelten Sinne in Uraufführung. Theo Lingens hat den Pegasus bestiegen und stellt uns in einem Kriminalspiel die Frage „Was wird hier gespielt?“. Daraus lassen sich nun allerlei Antworten geben. Man könnte zurückfragen: Finden Sie, daß der Autor sich richtig verhält? Oder wie stellen Sie: Hier wird Siegestanz gespielt! Es ist ein — der Lage nach — stark improvisiertes Theater auf dem Theater. Für den Zuschauer bietet es den Reiz, daß er die Welt der Kulissen wirklich als solche einmal betrachten darf, denn mitten im ersten Akt verschwindet einer der Hauptdarsteller und wird nun von dem amovenden Kriminalkommissar lebhaft gesucht. Aus dem Spiel wird Kriminalaffäre, die Bühne dreht sich und wir sehen, daß das Sein den Schein trägt. Am Ende taucht der Hauptdarsteller wieder auf, denn er hat seine Wette gegen den Autor gewonnen — um nichts mehr und nichts weniger als — zu beweisen, daß die Erfahrung des Schauspielers sich mit dem Wort des Dichters zu verbinden hat — um die höchste Spannung zu erzeugen.

Theo Lingens, Autor-Regisseur und Hauptdarsteller in einer Person leiht seinem Opus Nr. 1 den nötigen Schmuck. Es wird geschickt in die Improvisation hinübergeschleppt. Das Publikum ist tatsächlich einige Minuten im Zweifel, ob dort auf der Rampe nun Spiel oder Ernst ist, namentlich dann, wenn (ein uralter Trick!) Schauspieler verteilt im Hause sitzen und eingreifen. Ringen assistieren in erster Linie sehr nervös und durcheinandergeschrien, Paul Henckels als Regisseur, Hans Leibelt als sachlicher Kriminalkommissar, L. v. Ledebur als Direktor, Franz Weber als Schauspieler und

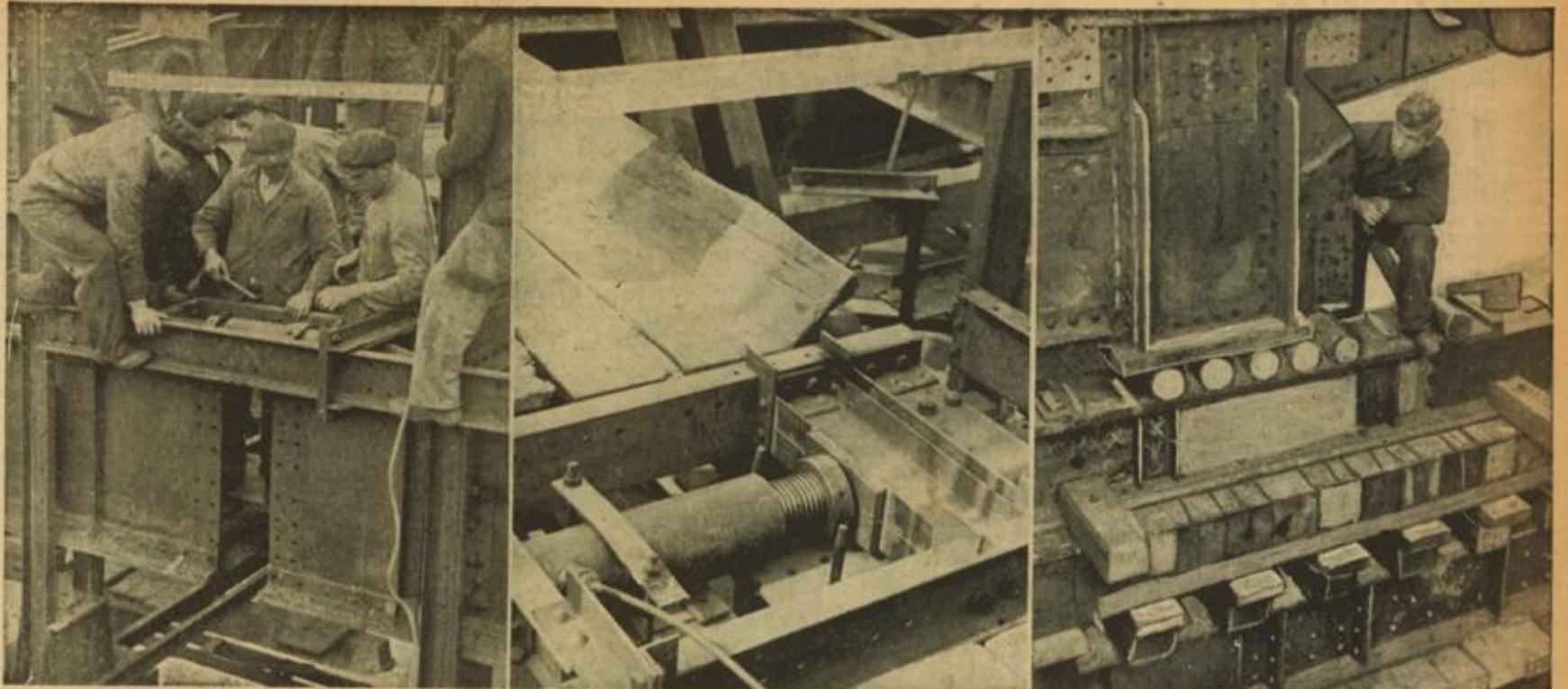
die hübsch anzuschauende und gut spielende — begabte Charlotte Wittbauer, Ella Wagner als Souffleuse (Sonderbeifall!) und Lola Müthel als Jose, die in falschem Verdacht steht. In dem freundlichen Bühnenbild Hermann Schwings wurde die Uraufführung zu einem lebhaft bestaunten Erfolg, überdies war es auch ein freundlicher, leichter Theaterabend!

Das Theater am Horti-Wessel-Platz hat in einer Neueinstudierung für Berlin zum zweiten Male mit großem Echo J. A. Lippis „Pflanzstange“ in der Spielleitung von Fritz Kampert. Das Vergnügen an der Komik über den Geiz war gewaltig und so gab es viele Vorhänge.

Berlin erlebt zur Zeit eine Art zufällige Schatepeare-Woche. Nach „Richard dem Zweiten“ und „Othello“ wurde im Theater in der Soarlandstraße in einer turbulenten Aufführung „Der Widerspenstigen Zähmung“ gespielt. Die Verdorbenheit, die das Werk vom Dichter her schon bietet, wurde noch stark unterstrichen und so war auf der Bühne allerhand los. Freilich gingen dabei die feineren Stellen der Dichtung verloren! Ködchen taucht als — man möchte sagen — Trappetin ananas auf, Iselt mit Raffinesse die milde Schwester (Elle Knott als Ködchen ist überraschend vielseitig) und der Petruchio René Deltgens erdreckt gar hoch zu Ross (das zwei Spezis bilden) und reitet die Treppe empor zu seiner Herzallerliebsten. Ueberhaupt dieser Petruchio, er ist ein Artist — wirklich, denn er turnt auf einem Ball, springt vom Balken aus vier Meter Höhe und wettert als Lausendflossa durch das Elternhaus der Geliebten. Die Zähmung gelinnet bräutigam Heinz Dietrich Kenter leitete das Spiel; er sagt im Programmheft, daß man die Rahmen-geschichte vom Kesselflicker Schlaugaischerweise einbeziehen müßte. Wenn man das tut,

sogenannten Nummernoper mit ihren in sich geschlossenen Teilen Präludium, Aria, Duett, Terzett usw., Canzone, Ballade, Intermezzo, Fugato, Finale. Diese Nummern sind miteinander verbunden durch Secco — Rezitative (mit Klavier) und orchestrale begleitete „Aktion“ (Handlungen). All diese klassischen Formen in ihrer neuartigen Durchführung passen sich dem Charakter der jeweiligen Person oder Szene an; derb-floßige Stellen wechseln mit Irtisch-jarten, witzige und ironische mit volkstümlich schlichten Reisen. Die ganze Vielfalt Weismannscher Tongebung vereinigt sich in dieser heiteren Oper und findet in der differenzierten Instrumentierung farbigen Ausdruck. Gegenüber den früheren Märchenopernden Kompositionen, wie etwa „Schwanenweiß“ oder „Regina del Lago“, wirkt diese Musik ihrem Stoff entsprechend, wirklichsnäher, weniger romantisch. Die lustige und unbeschwernte Diesseitigkeit der Holbergschen Welt mit ihrer lachenden Freude am Spiel und Schabernack klingt glücklich wieder in den schlichten Melodien, deren einzelne Reize sich zu einem kunstvoll gebundenen Strauch vereinen, aus dem sich der Hörer dann nach Belieben die Blüten herauspflückt. Mit einem Vorspruch und Schlußwort Vernikens beginnt und endet launig die komische Oper, die sich in der gelungenen Freiburger Aufführung auf einer Simultanbühne abspielt. In dem bunten, zweifeldigen „Puppenhaus“ bewegen sich die munteren Figuren, deren Spiel Arthur Schneider leitete, während Generalmusikdirektor Bruno Bondenhoff die Stabführung inne hatte. Hedwig Schöning (die Schwiegertochter des Komponisten) war eine wirklich pfiffige Magd, die ihre hübsche Rolle darstellerisch wie gesandlich bekund beherrschte, ebenso wie die des Vielgeschreih's Sanbergs Schier, dessen drohliches Spiel wieder große Heiterkeit auslöste. Aber auch das übrige Ensemble wirkte fröhlich zusammen, so daß die beschwungene Aufführung der Oper in Anwesenheit ihres Komponisten herzlich willkommen war.

Werner Winzer.



Wie die Verschiebung der Friedrichsbrücke erfolgte, sieht man hier. Links: die Brücke während der Verschiebung. Die Preßkörper haben den nach Oberstrom gelegenen Brückenteil bereits um zwanzig Zentimeter verschoben, so daß nun auch deutlich die beiden Brückenhälften erkennbar sind. Das Bild in der Mitte zeigt einen der vier Preßkörper mit dem dünnen Zuleitungsrohr, durch das der Druck von der hydraulischen Presse dem Preßkörper zugeleitet wurde. Das Gewinde ist die Spindel, die den Druck aus dem Preßkörper auf die Brücke überträgt und so die Verschiebung der Brücke bewirkt. Bild rechts: Auf diesen Walzen — die an allen Lagern unterlegt waren und zu denen auch noch Rollen kamen — rollten die beiden Brückenhälften um je einen Meter zur Seite. — Aufnahmen (3): Hans Jütte.

Ein Pfiff - und zehn Millimeter rutschte die Brücke weiter

In fünf Stunden wurde die Friedrichsbrücke um zwei Meter breiter / Die mit Spannung erwartete Verschiebung hat tadellos gellappt / Vier hydraulische Pressen schoben die Brückenhälften zur Seite

Während sich am Montagvormittag die Lehmgelben Fluten des stetemweise über die Ufer getretenen Neckars in raschem Lauf zu Tal wühlten und rauschend am Strompfeiler der Friedrichsbrücke gebrochen wurden, traf man auf der Brücke mit peinlicher Genauigkeit die letzten Vorbereitungen für einen der bedeutendsten Bauabschnitte in der Umgestaltung der Friedrichsbrücke. Galt es doch, die in der Mitte der Länge nach auseinandergeschnittene Brücke so auseinanderzuschieben, daß eine zwei Meter breite Lücke zur Aufnahme der vorgesehenen Verbreiterung entstand.

Zu den Vorbereitungen gehörte vor allem auch das Einsetzen der Preßkörper, denen die Aufgabe zufiel, die Brückenhälften auseinanderzudrücken. Der Laie wird erstaunt sein, wenn er hört, daß insgesamt nur vier solcher Preßkörper verwendet wurden, und zwar je einer an jedem Lager. Man benötigte daher auch nur vier hydraulische Pressen, die auf der Brücke in der Nähe der vier Lager standen und die eine verhältnismäßig leichte Arbeit zu leisten hatten. Genügte doch zur Bedienung einer solchen Presse der Einsatz von zwei Arbeitern, die ohne allzu große Kraftanstrengung den Hebel zur Betätigung der Presse auf- und niederbewegten.

Während seinerzeit bei der Hebung der Brücke die Preßkörper vertikal arbeiteten und die Last von unten nach oben schoben, waren diesmal die Preßkörper so eingesetzt, daß die von ihnen ausgehenden Kräfte sich seitwärts auswirkten. Durch den von der hydraulischen Pumpe erzeugten Druck wurde die Spindel des Preßkörpers nach außen gedrückt. Dieser Druck übertrug sich auf die Brückenkonstruktion, die — auf Rollen liegend — verhältnismäßig leicht nachgab und zur Seite rutschte.

Natürlich mußte dieser Druck auf die zu verschiebende Brückenhälfte an allen vier Stellen gleichzeitig und gleichmäßig erfolgen. Um den Verschiebungsvorgang genauestens kontrollieren zu können, waren an jeder der vier Druckstellen große Meßplatten angebracht, die eine Millimeterteilung trugen. Ein an der Brücke befestigter Zeiger ermöglichte an der Latte jeweils die millimetergenaue Ableitung des Ausmaßes der erfolgten Verschiebung.

Wir sahen staunend zu ...

Als am Montagvormittag gegen 10.30 Uhr das erste Zeichen zum Betätigen der hydraulischen Pressen gegeben wurde, klappte wenige Sekunden später an den beiden äußeren Lagern der Brücke bereits ein zwei Zentimeter breiter Spalt: die Brücke war um zwei Zentimeter breiter geworden, und zwar nach Oberstrom. Immer wieder wurde durch die verantwortlichen Fachleute kontrolliert, nachgemessen und was es dabei Dinge mehr gab. In der Brückenmitte wollte zunächst die Konstruktion nicht so glatt rutschen, wie an den anderen Stellen; aber rasch half man hier mit einem Keil nach. Später setzte man eine von Hand zu bedienende Winde ein, und dann vollzog sich die Brückenverschiebung

mit einer gleichmäßigen Genauigkeit, die wirklich Bewunderung erregen mußte.

Ein an allen vier Arbeitsstellen deutlich zu hörender Pfiff war das Zeichen dafür, daß die Brücke um weitere zehn Millimeter bewegt werden mußte. Meist brauchten aber die Männer an den Pumpen gar nicht aufzuhören zu arbeiten, weil gleichmäßig gearbeitet wurde und gleich im Anschluß das Zeichen für die nächsten zehn Millimeter gegeben werden konnte. Wenn man genau hinsah, konnte man sogar beobachten, wie sich langsam die Räder und Rollen bewegten, auf denen die Brücke ruhte.

Nach 25 Pfiffen gab es jeweils eine Unterbrechung. Die Preßköpfe waren nämlich nur in der Lage, sich 25 Zentimeter auszubehnen. Also mußte man nach jeweils 25 Zentimeter Verschiebung eine kleine Montage vornehmen und die Eisenplatten, auf die die Preßkörper drückten, zurückverziehen. Dann konnte die Arbeit von neuem beginnen. Und als dann die Preßkörper zum vierten Male ganz herausgedrückt waren, befand sich die oberstromige Brückenhälfte an ihrem neuen Platz.

Nun ging es anschließend an die unterstrom gelegene Brückenhälfte, die man in gleicher Weise ebenfalls um einen Meter zur Seite schob.

Genau fünf Stunden brauchte man, um die zwei Meter breite Lücke zu

erzielen, die nun in den nächsten Wochen die Verbreiterungskonstruktion aufnehmen wird.

Wenn man von jenseits der Baustelle die über die Bauzäune hinausragende Hilfskonstruktion anvisierte und von Beobachtungen aus der letzten Zeit noch wußte, wie nahe diese Hilfskonstruktion beisammenstand, der konnte ohne weiteres feststellen, daß die Friedrichsbrücke breiter geworden war.

Die reibungslose und programmgemäße Verschiebung machte es auch möglich, daß man mit der vorgesehenen eintägigen Brückenperre auskam und daß die Fußgänger jetzt wieder „freie Bahn“ über die Brücke haben. Die Fußgänger werden nun auch begreifen,

warum die hölzernen Zugänge zur Brücke bisher einen Knick aufzuweisen hatten. Wurde doch der Zugang gleich für die neue, verbreiterte Brücke berechnet, so daß man jetzt gerade Zugänge hat, nachdem sich die Brücke in der neuen Lage befindet.

Für den Vorgang der Brückenverschiebung interessierten sich natürlich verschiedene prominente Fachleute, die zum Teil von auswärtigen Gästen kamen. Die Mannheimer Bevölkerung befand sich ebenfalls ein großes Interesse, das jedoch nur durch einen Blick durch die Astlöcher des Bauzäunes befriedigt werden konnte. Allerdings sah man hierbei nicht allzuviel, weshalb wir auch unseren Lesern hier ausführlich den Vorgang der nicht alltäglichen Brückenverschiebung geschildert haben und die wichtigsten Vorgänge im Wilde zeigen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

79. Geburtstag. Frau Barbara Sälze, K 7, 5, feierte am Montag ihren 79. Geburtstag. Auch diesem „Geburtstagskind“, das sich noch der besten Gesundheit und Mäßigkeit erfreut, gelten unsere Glückwünsche.

70. Geburtstag. Valentin Haas, K 3, 15, feierte am Montag seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren noch nachträglich.

Silberne Hochzeit. Der Eisendreher Philipp Kempf, Mannheim-Sandhofen, Bartholomäusstraße 11, feiert am 16. Mai mit seiner

Ehefrau Elisabeth geb. Rothmund, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Ehepaar im Jubeltraum wünschen wir alles Gute für die Zukunft.

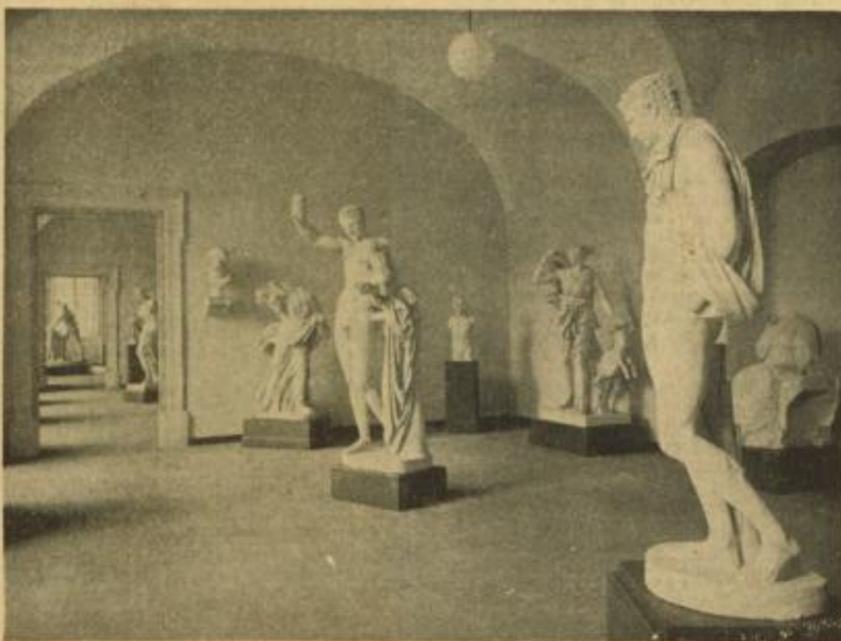
Silberne Hochzeit. Willy Belscher, Mannheim-Luzenberg, feiert heute mit seiner Ehefrau Anna geb. Kempf das Fest der silbernen Hochzeit. Wir reichen uns gern unter die Gratulanten.

Treue im Dienst. Der Techniker August Lehner kann am 16. Mai auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Heinrich Lanz AG, Mannheim, zurückblicken. Wir gratulieren ihm und wünschen ihm weitere 25 Jahre inmitten seiner Arbeitskameraden.

Ein Geschäftsjubiläum. Das Uhren- und Goldwarengeschäft Egid Huber, früher N 4 (Ruhstraße), jetzt D 3, 8 (Planen), kann heute auf ein 50jähriges Geschäftsbestehen zurückblicken. Wir beglückwünschen die Firma zu diesem Jubiläum.

„Für die Kat“... In der Komödie „Für die Kat“, die am 21. Mai zum 60. Geburtstag des Dichters August Hinrichs zum ersten Male im Neuen Theater im Rosengarten ge-

Aus dem neugeordneten Schloßmuseum



Hermes mit dem Dyonisosknaben

Aufn.: Städt. Schloßmuseum

Man kann auf 2 Arten braun werden:

1. Allmählich an die Sonne gewöhnen, — mit NIVEA-CREME!
2. Lange in der Sonne bleiben und — schnell braun werden! Dann braucht man NIVEA-ULTRA-OL mit dem verstärkten Lichtschutz.



geben wird, sind unter der Spielleitung von Rudolf Hammacher beschäftigt: Hansi Kehler, Lola Nebius, Mia Kofe, Karl Hartmann, Klaus B. Krause, Ernst Langhein, Erwin Linder und Josef Offenbach.

Erfolge beim Meisterschaftsschießen. Für den Jagdnau Baden-Nord konnten bei dem Meisterschaftsschießen der Deutschen Jägerschaft in Berlin-Wannsee Dr. Hans Barth (Heidelberg) die goldene, Hans Hornmuth (Heidelberg) die silberne, R. A. Döbber (Heidelberg) die bronzene und W. A. Fisch (Mannheim) gleichfalls die bronzene Nadel der Deutschen Jägerschaft erringen.

Wir lassen eine Reichsfiegerin erzählen

Wie sich eine Mannheimer Laborantin durch den Reichsberufswettkampf hindurchkämpfte — bis nach Berlin

Run sind sie alle wieder zu Hause, die Glücklichen und Vielbeschäftigten, die als die Besten unter den diesjährigen Reichsfiegern des Berufsberufswettkampfes vom Führer und der Reichsregierung nach Berlin eingeladen worden waren.

So reich unsere deutsche Sprache auch an Ausdrucksmöglichkeiten ist, um diese Tage und dieses einmalige Erlebnis zu beschreiben, erscheinen alle Worte zu blaß und farblos. Für jeden von uns waren der Händedruck und die persönlichen Worte des Führers der Höhepunkt des Lebens.

Ich will trotzdem versuchen, dieses große Erlebnis zu schildern und den nicht gerade müde-losen Weg, der meine Kameradinnen, Kameraden und mich dahin führte.

Schon seit November 1938 wurde in Betrieben und Schulen, in unseren VDM-Heim- und Schulungsabenden, durch Presse und Rundfunk zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen aufgefordert. Jeder arbeitende Deutsche sollte zu diesem Leistungswettbewerb antreten, um seinen Leistungswillen zu beweisen und durch berufliche Tüchtigkeit dem Führer zu danken für seine nie ermüdende Sorge und Arbeit um unser Deutschland.

Im Februar ging's schon los

In Fabriken und Betrieben, in Schulen und Werkstätten, traten dann im Februar dieses Jahres fast 5 Millionen arbeitende Deutsche zum Reichsberufswettkampf an, eine einzigartige große Leistungsprüfung, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat.

Ich kämpfte in der Fachgruppe Chemie; Fachschaft: Fette, Seifen; Sparte: Spielzeuge und -fette. Mit mir traten noch acht Kameradinnen an, die alle im Laboratorium des Vereins Deutscher Lackfabriken beschäftigt sind. Zu diesen 8 Wettkämpferinnen stellte dieser Betrieb auch den einzigen Prüfenden Chemiker. Bei der praktischen Arbeit handelte es sich vor vollkommen fremden und mir neuen Aufgaben. Aber bei allen Arbeiten im Berufsberufswettkampf ist es weniger wichtig, daß man gewohnte Arbeiten mit fabelhafter Eleganz und Präzision hinsetzt, sondern entscheidend ist, wie man an etwas Neues herangeht und Unbekanntes meistert.

Doch nicht nur auf allen beruflichen Gebieten müssen die Teilnehmer „auf Draht“ sein. Zu den beruflichen theoretischen, praktischen und mathematischen Aufgaben kommen jeweils 5 weltanschauliche Fragen, die nur der beantworten kann, der mit dem gesamten nationalsozialistischen Gedankengut vertraut ist, und täglich den politischen Zeit unserer NS-Presse liest. So stellte man mir im Preis-

„bung der Frühe“ und einiges über soziale Fragen verlangt. In Hauswirtschaft wurde die Aufgabe gestellt: Entwurf ein Monogramm für Taschentücher, eines für Bettwäsche und eines für Küchenhandtücher und fide eines von den dreien! Keine dabei einen kräftigen Graupeneintopf mit wenig Fett, ohne Fleisch, also ganz gemäß den Forderungen des Vierjahresplans! Im Sport kam zu dem 1000-Meter-Lauf des Criswettkampfes noch Weit- und Hochsprung u. Medizinballstoßen, wobei eine Mindestpunktzahl erreicht werden mußte.

Eine frühliche Pfalzfahrt vereinte nach den manchmal heißen Tagen des Kampfes alle Kreisläufer mit ihren Fachschaftleitern und Wettkampfprüfern. Auf einer wunderbaren, von Petrus begünstigten Fahrt über die noch schneebedeckte Kalmit hinunter nach Neustadt, entlang der im ersten Blütenstadium ihrer Mandelbäume brangenden Weinstrahe bis zum sonnigen, fröhlichen Ungerer erleben viele von uns zum ersten Male die einzigartige, fast süßliche Schönheit dieses begnadeten Fleckchens unserer schönen Pfalz.

Bei der Siegerehrung am nächsten Morgen war ich natürlich sehr froh, als mich Kreisobmann Schnerer als Gaufliegerin in meiner Fachschaft beglückwünschte. Noch glücklicher war ich allerdings, als ich nach 14 Tagen hörte, daß ich auf Grund meiner Punktzahl auch unter den 7000 Gaufliegern war, die nach Köln zum Reichsentcheid fahren durften.

Am 22. April um 24 Uhr versammelten sich die Mannheimer und Heidelberger Gauflieger zum Aufbruch zum Reichsentcheid im Mannheimer Hauptbahnhof. Um 4 Uhr morgens kam der Zug aus Karlsruhe. Wir stiegen mit den Fliegern zu — und in froher Erwartung und gehobener Stimmung ging's rheinwärts, der alten Hansesfahrt Köln entgegen.

Wunderbar schön und eindrucksvoll war diese Fahrt durch den gerade erwachenden Morgen, immer entlang am herrlichen deutschen Rhein. Am Horizont die blauehimelnden Gebirgszüge des Taunus, vor den Augen ein weiß und rosa wogendes Blütenmeer, dann wieder ganz nah die steil ansteigenden Weinberge und Terrassen, übergeben mit einem allerersten, ganz leichten grünen Schein. Und dazwischen immer wieder die idyllischen alten Städtchen, die romantischen Burgen, die prachtvollen Klöster und Dome. Uralt Saagen und Märchen erleben von neuem: Gestalten aus grauer Vorzeit, die Kellen und Frauen des Abelenenliedes, Ritter aus der Zeit König Karls geistern durch den Zug, und dazwischen tanzt und singt das lustige Volk der fröhlichen Rhein- und Weintlieder.

Die herrlichen Kölner Tage

Als bei Bacharach die Sonne endlich zum Durchbruch kommt, wachst auch unser Zug richtig auf: überall wird gesungen und geschunkelt, Fied- und Mundharmonikas sind auf einmal in Massen vorhanden. Ein paar Friseurer, die als Gauflieger mit uns nach Köln fahren, tragen schon im Zug einen heißen Konkurrenzkampf aus. Andere teilen sich um die Fenster und rufen und winken den ersten Rheinländern, die an ihre Arbeit eilen. Das alte gäst-



Diese Aufnahme zeigt den Fahrer, wie er gerade die Mannheimer Reichsfiegerin Marlis Hasenbrink herzlich zu ihrem Erfolg beglückwünscht und sie nach ihrer Arbeit im Laboratorium der Estol AG in Mannheim befragt.

liche Köln empfängt und dann mit Muff und Blumen, mit Fahnen und Transparenten in allen Straßen und auf allen Plätzen.

Abends fehe ich sie dann zum ersten Male alle versammelt, die 7000 deutschen Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, die Besten aus allen Berufen und aus allen Schichten unseres Volkes. Alle Gauen, alle Städte, alle Landschaften und alle Volkstypen sind hier vertreten in dieser einzigartigen Kundgebung des schaffenden Deutschland. In feierlichen Worten begrüßen Gauleiter Groß, Obergebietsführer Armann, der Leiter des gesamten Wettkampfes, und Kölns Oberbürgermeister die angetretenen Wettkämpfer aus Berlin und Wien, aus München und Hamburg, vom Bodensee und aus Danzig.

Ein Tag bleibt und noch bis zum Beginn des Wettkampfes, einen ganzen Tag lang noch können wir in den wunderschönen alten Gassen, zwischen alten Häusern und Prachtbauten

einher bummeln. Einen ganzen Tag lang geht es mit dem Stadtführer in der Hand von Kirche zu Kirche, von Museum zu Museum. Wunderbare Altarbilder und kostbare Schreine, herrliche Mosaiken, prachtvolle alte böhmische Glaskunst, wertvolle Bildhauerwerke und Holzschnitzereien entzücken uns immer wieder.

Und dann begann der große Wettkampf. Schon früh versammelten wir Mädchen von der Chemie und drängen in der Staatlichen Hochschule für Maschinenbau, um die Woche mit Theorie und Weltanschauung zu beginnen. Ich war nicht gerade freudig und zuversichtlich gestimmt, als ich eine nach der anderen meiner „Konkurrenz“ musterte. Denn was ich um mich herum von den etwa 40 Gaufliegerinnen der Fachschaft Chemie sah, schienen wirklich ausserwählteste, intelligenteste Frauen und Mädchen zu sein. Auch die Ansprache, die unsere Reichsreferentin für Chemie, Gerda Hübner, dann hielt, machte uns nicht gerade mutiger und hoffnungsfreudiger. Denn sie führte aus: „Milo Mädchen, um allen Tränen und Verzweiflungsausdrücken und allzu großen Enttäuschungen vorzubeugen, will ich euch sagen, daß die Aufgaben in diesem Jahre absichtlich viel schwerer gestellt sind als in den Vorjahren, weil nur auf diese Weise die Gewinnschancen sind, daß die ermittelten Reichsfieger tatsächlich die stärksten Kräfte aus den Besten

Am 18. Mai **Herxheim** bei Landau
14.30 Uhr nach **zum 16. Sandbahnrennen!**

darstellen. Da diese Kräfte früher beruflich geübt und zu höheren Leistungen erziehen werden soll, muß durch überdurchschnittliches Anstrengen und Wissen in den eigenen und verwandten Berufen der Beweis erbracht werden, daß wirklich die nötigen geistigen Grundlagen und vielfaches Interesse auch auf fremden Gebieten vorhanden sind.“

Und sie hatte nicht zuviel gesagt. Die meisten von uns sahen rat- und ratlos vor ihren berufsmässigen und mathematischen Aufgaben, und erst nach langem Überlegen gelang es einigen von uns, solche Fragen wie die über synthetische Fettsäureherstellung oder über die chemischen Vorgänge beim Händewaschen oder über das Ausfalten und das Faltigwerden der Seife befriedigende Antworten zu geben.

Geringere Schwierigkeiten bereiteten uns allgemein die weltanschaulichen Fragen über die wichtigsten Gedanken des Nationalsozialismus, über den zweiten Vierjahresplan, über die Rolle und Bedeutung Preussens in Deutschlands Geschichte und Gegenwart usw.

Als wir uns nach einigen heißen Stunden am Mittagstisch in bestiger Diskussion wiederfanden, war uns allen klar, daß der schwierige und entscheidende Teil des Wettkampfes bereits hinter uns lag.

Mit um so größerer Freude und Aufnahmefähigkeit lauerten wir abends in der Kesselhalle den letzten Klängen von vier großen Militärmärschen und erleichtert summierten oder sangen wir Melodie und Terze der alten und neuen Soldatenlieder und Märsche mit. (Fortsetzung folgt.)

Die Chancen sind größer geworden

Jetzt vermehrte Gewinnmöglichkeiten durch die Reichslotterie

Die neue Deutsche Reichslotterie tritt ein stattliches Erbe an Klassenlotterien als solche an. In Deutschland schon lange beliebt, wurden doch die ersten dieser Lotterien schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts in einigen größeren Städten eingerichtet. So fand die erste Klassenlotterie in Leipzig 1697, in Nürnberg 1699, in Frankfurt 1707 statt. Nach einer über 200 Jahren langen Entwicklung bildeten schließlich drei Staatslotterien, die Preussisch-Brandenburgische, die Hamburgische und die Sächsisch-Brandenburgische. Wenn die neue Reichslotterie diese Staatslotterien, deren Konkurrenzkampf nicht mehr in unruhelose Zeit geht, und dazu die österreichische Landeslotterie übernimmt, so eröffnet sie nicht nur die bisherige Organisation, die durch Zusammenlegungen usw. in Zukunft vereinfacht und verbilligt werden kann, sondern auch einen sehr beachtlichen Bestand von Spielern. Dieser betrug z. B. bei der „Preussisch-Brandenburgischen“ im Rechnungsjahr 1936/37 acht Millionen, eine Zahl, die ohne jede Erleichterung die gewaltige Beliebtheit des Lotteriespiels beweist.

Da die bisherige „Preussisch-Brandenburgische“ fast stets ausverkauft war, mußte für die Reichslotterie die Zahl der Lose natürlich erhöht werden. Um die Spielermethode nicht zu komplizieren, wurden für jedes Los drei Abteilungen geschaffen. Das hat für den Spieler, der einen großen Einsatz wagen will, den Vorteil, daß er dieselbe Losnummer dreimal nehmen und entsprechend den Gewinn dreimal einstreichen kann.

Die Zahl der Gewinne ist mit 480 000 von 1,2 Millionen Lose fast verdoppelt. Wer dabei auf die Dauer verliert, muß schon ein ausdauernder Mensch sein. Nun ist die Zahl der ewigen Verdienste aber ebenso gering wie die Zahl derer, die unerbittlich viel Glück haben. Für den normalen Spieler ist es deshalb eine Verbilligung, daß eine erhebliche Erhöhung der mittleren und kleinen Gewinne hatgefunden hat. Das „Große Los“ ist baldiert worden: es gibt jetzt einen Gewinn von 500 000 Mark und eine Prämie von 500 000 Mark für den höchsten Gewinn des letzten Spielabends, wobei theoretisch noch die Möglichkeit besteht, daß beide Gewinne zusammenfallen und eine Million betragen.

Die Verbesserung des Gewinnplans macht sich aber bei den folgenden Gewinnnebenleistungen bemerkbar, und hier liegt die große Chance

für den vernünftigen Spieler, der sich nicht auf das Große Los verheißt. Es gibt drei Gewinnnebenleistungen zu je 200 000 und 200 000 Mark, 18 Gewinnnebenleistungen zu 100 000 Mark, 24 Gewinnnebenleistungen zu 50 000 Mark, 15 Gewinnnebenleistungen zu 40 000 Mark usw.

Die Verwaltungskademie Baden, Zweiganstalt Mannheim, veranstaltet heute wieder einen Vortragabend. In der Aula der ehemals



maligen Handelshochschule spricht Ministerialrat Dr. Eugen Fehrlig, o. Professor an der Universität Heidelberg, über das Thema: „Das deutsche Volkstum und die Juden“. Dieser sowohl wissenschaftlich als auch weltanschaulich sicherlich sehr interessante Vortrag des als Autorität auf dem Gebiete der Germanistik und Volkstumkunde anzusprechenden Dozenten verdient die Aufmerksamkeit weitester Kreise unseres Volkes. Er wird gemeinsam mit dem Volksbildungswerk der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführt.

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 44318 Frau Berta Zwick, Post-Martin-Ufer 21
Durch Atem- u. Stimmbildungsstörungen, chron. Heiserkeit, Stimmchwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenkol. sogel. • Neue erfolgreiche Wege.

scheld unter anderen die aktuellen Fragen: „Warum führen China und Japan Krieg?“ „Wieso ergreifen sich die Donau-Staaten und Deutschland?“

Auf hauswirtschaftlichem Gebiet waren die Fragen nicht besonders schwer: Pflege und Kleidung des Kleinkindes, Licht und Sonne in der Wohnung, einen Helden in ein zerrissenes Kleid legen. . . . Trostlos können solche Dinge einem berufstätigen Mädchen ein liches Kopfzerbrechen bereiten.

Die Freude war natürlich groß, als dann nach einigen Wochen meine Einberufung zum Gauentscheid kam.

Schon im Gauentscheid fiel die Unterteilung der Fachschaften in Sparten. Man mußte schon einen kleinen Überblick über die gesamte Berufsgruppe haben, um als Gauflieger zu bestehen. Meine berufsmässigen Aufgaben lagen weit ab von meinem täglichen Arbeitsgebiet. In Weltanschauung wurde u. a. eine „Begrün-

Die Volkszählungspapiere bereithalten!

Es ist notwendig, die Zähler bei ihrer Arbeit zu unterstützen

Nach den von der Reichsregierung erlassenen Vorschriften sind die ausgefüllten Fragebogen von Mittwoch, den 17. Mai 1939 mittags ab, zur Abholung durch die Zähler bereitzuhalten. Um diese Zeit beginnen die Zähler mit der Einsammlung.

Der Kontrolle darüber, ob alle Zählpapiere vollständig abgeliefert wurden, dienen die Grundstückslisten. Die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter müssen deshalb vor allem dafür sorgen, daß die Grundstückslisten vollständig und richtig ausgefüllt den Zählern übergeben werden; sie sind ferner verpflichtet, die Zähler bei der Einsammlung der Zählpapiere zu unterstützen.

Als Vertreter der Grundstückseigentümer, die gegebenenfalls auch zur Ausfüllung der Grundstückslisten berechtigt sind, gelten nach der Reichsverordnung Hausverwalter, Hausmeister, Pförtner und, wenn in einem Hause weder der Eigentümer wohnt, noch ein Vertreter vorhanden ist, ein im gleichen Hause wohnender Mieter.

Ferner sei nochmals darauf hingewiesen, daß im Gegensatz zu früheren Zählungen nicht nur

gewerbliche Betriebe (Industriebetriebe, Fabriken, Handwerksbetriebe, Bank- und Versicherungsbetriebe usw.) gezählt werden, sondern sämtliche nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten, in denen mindestens eine Person gegen Entgelt beschäftigt ist, auch wenn eine Arbeitsstätte im eigentlichen Sinne nicht besteht. Dazu gehören auch freie Berufe, z. B. Kerze, Rechtsanwältin, Schriftsteller, Warenvertreter, Hebammen usw. Auch diese haben also den blauen Fragebogen auszufüllen.

Die Bevölkerung wird ersucht, die Zähler bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit nachdrücklich zu unterstützen, insbesondere dadurch, daß die Zählpapiere (Grundstückslisten, Haushaltszettel, Umschläge mit den Ergänzungskarten, Fragekarten für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten, Land- und Forstwirtschaftsbogen) rechtzeitig und vollständig ausgefüllt zur Abholung bereitzuhalten werden. Die Wiedereinsammlung sämtlicher Papiere durch die Zähler erfolgt in den Tagen vom 17. bis 19. Mai.

Solern noch weitere Zählpapiere erforderlich sind, können solche im Staatlichen Amt C 2, 1 und in den Gemeindefretariaten der Vororte, ferner in den Polizeiwachen Luzenberg und Waldhof abgeholt werden.

Was ist heute los?

Dienstag, den 16. Mai.

Nationaltheater: König Richard III.
 Städtische Bühnen: Aufführung: „Japanische Geisteswissenschaften“.
 Ritterhaus im Schisch: Stadt Kammerkonzert.
 Kleinkunstbühne Altheide: Kabarett und Varieté.
 Konzert: Pianoforte Rosendolben, Violinstimme Kutschera, Carl Wien, Weindaus Pflü, Brunsinghaus.
 Tanz: 18. Hofball im Mannheimer Hof Parkhotel. Erntedankfest in der Pflanze, Waldparkrestaurant am Stern; Tanzstunde Kutschera.

Rundfunk-Programm

für Dienstag, den 16. Mai.

Reichsfunk-Stuttgart: 5.45 Uhr: Morgenlich. Zeit. Wetter: 6.00 Sonntag: 6.30 Frühkonzert: 7.00 Nachrichten: 8.00 Wasserstandsmeldungen: 8.10 Sonntag: 8.30 Großer Klang zur Arbeitspause: 9.30 Für dich heute: 10.00 Zwei Wälder finden sich. Eine Dörfler zum deutsch-lateinischen Kulturformen: 11.30 Volksmusik und Vortragsabend: 12.00 Mittagskonzert: 13.00 Nachrichten: 13.15 Mittagskonzert: 14.00 Musikalisches Kasperl: 15.00 Konzert: 16.00 Beliebte Liederabend: 18.45 Was Zeit und Leben: 19.00 Großer Feierabend: 19.45 Kurzbericht: 20.00 Nachrichten: 20.15 (aus Mannheim) Musikalische Konzerte: 21.15 Frühling ist sein blaues Band wieder Katern durch die Lüfte. Ein leuchtender Blütenkranz. 22.00 Nachrichten. Wetter- und Sportbericht: 22.15 Westliche Zeitungschau des Traktoren Dienstes: 22.30; Tanz- und Unterhaltungsmusik: 24.00 Nachmitt.

Deutschlandfunk: 6.10 Eine kleine Melodie: 6.30 Frühkonzert: 7.00 Nachrichten: 10.00 Stimmen aus Italien: 10.30 Frühlicher Stimmengarten: 11.30 Treibende Wälder: 12.00 Mittagskonzert: 13.45 Beliebte Nachrichten: 14.00 Wälder von zwei bis drei: 15.45 Stimmengarten: 16.00 Wälder am Nachmittag: 18.00 Wir (brechen mit der Welt) Konzert: 18.15 Das Salzburger Rosentanzspiel: 19.00 Deutschlandfunk: 19.15 Musikalische Werke: 20.00 Nachrichten: 20.15 Politische Zeitungschau: 20.30 Nacht von Ferruccio Busoni: 21.00 „Kontinuum“ von Verdi (in der Halle Kutschera); 23.00 Konzert aus dem Leipziger Gewandhaus.

Weil er einen Kameraden verleumdete

Wegen übler Nachrede zu drei Monaten Gefängnis verurteilt

In einer außerordentlichen Sitzung beschäftigte sich das Schöffengericht SG II in Mannheim mit einem schweren Fall der üblen Nachrede. Unter der Anklage stand der 32 Jahre alte L. S. aus Redargerach. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, daß er einen Arbeitskameraden böswillig verdächtigt, amtliche Papiere gefälscht und so gegen die Interessen der Volksgemeinschaft gehandelt habe.

Der Angeklagte hätte besser daran getan, seine eigenen Wege zu gehen, statt anderen Kameraden am Zeuge zu sitzen. Wie aus den Akten hervorging, wurde S. bereits wegen ähnlicher Vorfälle bestraft. Das Gericht verurteilte im Laufe der Verhandlung Ausschluß der Öffentlichkeit, um einen besseren Einblick in die dunkle Affäre zu erhalten. Dabei wurde festgestellt, daß sich S. schon vor dem Ehrentage der DVA hat verantworten müssen. Es wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt. Er stand mit 7 u. d. in geschäftlicher Verbindung und bekannte sich offen zu ihnen. Um seine eigenen Sünden zuzudecken, verdächtigte er andere auf die übelste Weise. Einigen Arbeitskameraden erklärte der Angeklagte verschiedene Male auf der Straße und in Wirtschaften, daß ein gewisser A. amtliche Papiere gefälscht habe. Obgleich S. nicht in der Lage war, für seine Anschuldigung den Nachweis der Richtigkeit zu erbringen, verdächtigte er A. weiter aufs gemeinste.

Die Zeugen bestätigten durchwegs, der Angeklagte habe ihnen erzählt, daß A. nicht nur amtliche Papiere gefälscht habe, daß er auch ideen-ähnliche Angeklagten — zu der gleichen Tat habe anstiften wollen (!).

Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte

eine harte Strafe für den Angeklagten, dem nicht ernstlich genug ins Gewissen geredet werden könne, daß sein Verhalten charakterlos und gemein sei.

In seinem Schlusswort überhäufte der Angeklagte den Zeugen A. mit den übelsten Beschuldigungen: er müsse auch dann bei seinen Behauptungen bleiben, wenn ihm die Beweismittel fehlten. Er beantragte keine Freisprechung (!). Das Schöffengericht konnte diesem Willen des Beschuldigten nicht stattgeben. Bei dem durch Zeugen einwandfrei gekläerten Sachverhalt bestünde nicht der geringste Zweifel, daß sich S. der üblen Nachrede schuldig gemacht habe und daß er dafür zu bestrafen sei. Ihm wurde nachdrücklich ins Gewissen geredet, daß ein derartiges der Volksgemeinschaft entgegenstehendes Verhalten keine milde Beurteilung verdiene. Eine Arbeitsstrafe von drei Monaten Gefängnis sei hier angemessen, aber auch ausreichend. Außerdem wurden dem Verurteilten die Kosten auferlegt.

Reichsnährstand fährt nach Leipzig

Zwei Sonderzüge stehen bereit

Zur gewaltigen großdeutschen Reichsnährstandsausstellung, die Anfang Juni in Leipzig stattfindet, können nur zwei babische dreitägige Verwaltungssonderzüge der Landesbauernschaft verkehren. Die Fahrpläne sind:

Zug I ab Karlsruhe am 3. Juni um 6.00 Uhr früh mit Haltestationen Durlach, Weingarten, Bruchsal, Heidelberg (7.28 Uhr) und Darmstadt. Der Zug trifft in Leipzig um 17.38 Uhr ein. Die Rückfahrt wird am 5. Juni in Leipzig um 21.36 Uhr angetreten.

Zug II ab Freiburg am 6. Juni um 4.09 Uhr

mit Haltestationen Emmendingen, Kenzingen, Lehr-Dinglingen, Offenburg, Appenweiler und Karlsruhe (6.46 Uhr). Der Zug trifft um 17.38 Uhr in Leipzig ein. Rückfahrt am 8. Juni ab Leipzig um 21.36 Uhr.

Der Reichsnährstand fordert alle Volksgenossen in Stadt und Land auf, sich die umfassende Leipziger Lehr- und Leistungsschau anzusehen, die dem Städter die entscheidende politische und gesamtwirtschaftliche Bedeutung des großdeutschen Landvolkes eindrucksvoll zeigt, aber auch



das Bauerntum erneut und klar auf seine notwendigen Aufgaben und Ziele ausrichtet. Zugleich ist die Fahrt eine Erholung und bietet Gelegenheit zu kleineren Ausflügen in die Umgebung von Leipzig. Die Kosten betragen für die Fahrt, zwei Übernachtungen mit Frühstück und der Ausstellungseintritt in den Preis einbezogen sind. Die Anmeldungen sind zu richten an die nächste Kreis- oder Ortsbauernschaft; am 16. Mai ist Meldefrist.

Der Unterricht ist viel leichter als die Erziehung. Zu jenem braucht man nur etwas zu wissen und es mitteilen können; zur Erziehung muß man etwas sein.

Stifter.

ERSTENS
Aromatisch...
ZWEITENS
Leicht...
DREITENS
Frisch...



„Wer etwas von Zigaretten versteht, wird einer Marke niemals nur „aus Gewohnheit“ treu bleiben. Wenn die „Astra“ mir nicht durch ihr Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische immer neuen Genuß schenkte, hätte ich schon längst endgültig gewechselt. So aber bin ich stets schnell zur „Astra“ zurückgekehrt.“
 17. April 1939
 Dolmat Tabor, Kaufmann, Löhde, Kellerey 3204

Der Kenner lehnt Übertreibungen ab!

„Die Schönheit edlen Schmucks liegt niemals in der Anhäufung teuren Materials — begründet. Viel öfter wird vielmehr gerade weise Beschränkung zu höchster geschmacklicher und künstlerischer Vollkommenheit führen. Auch beim Rauchen liegt für mich der Genuß nicht in der Übertreibung — sondern in der genießerischen Auswahl. Deshalb rauche ich die leichte und aromatische „Astra“ — die aber auch Zug um Zug mit besonderem Behagen.“ So äußerte sich am 29. April 1939 der bekannte Berliner Juwelier H. J. Wilm in seinen geschmackvollen Verkaufsräumen Berlin W, Tauentzienstraße 18.



„Die „Astra“ ist bei mir immer frisch!“ Herr Franz Petrosch, Zigarrenhändler in Kiel, —> Klink 22, ist fast etwas gekränkt, als er auf unsere Frage am 6. April 1939 diese Antwort gibt. „Die „Astra“ muß ja frisch sein, denn sie wird bei mir so viel verlangt, daß sie keine Zeit hat, alt zu werden. Eine Zigarette, so aromatisch und so leicht wie die „Astra“, kommt auch immer frisch in die Hand des Rauchers.“

Immer die gleiche Güte — niemals enttäuschen!
 „Wie wahr dieses Wort ist, das lernt man im Umgang mit Tieren“, meinte Herr Erich Hirsch, Tierpfleger im Zoologischen Garten zu Münster (Westf.), am 27. Januar 1939. „Vielleicht hängt es deshalb etwas mit meinem Beruf zusammen, wenn ich auf allen Lebensgebieten gleichbleibende Güte so besonders schätze. Die „Astra“, die ich regelmäßig rauche, hat mich noch nie enttäuscht. Sie ist gleichbleibend aromatisch, leicht und frisch.“



Tabak-Erfahrung von Kindesbeinen an.

Nur 1,8 ha groß ist die berühmte Weinbergelage „Berncasteler Doctor“ — gegenüber einer Gesamt-Weinbaufläche von etwa 75 000 ha im Altreich. Beim Tabak ist es das Gleiche: Unzählige Ballen edelster Taba- und Djebel-Tabake werden in den berühmten Höhenlagen Smyrna und Sansun geerntet. Und doch sind nur wenige davon für die „Astra“ geeignet. Um aus 100 oder 150 Provenienzen 5 oder 10 herauszufinden, die den Forderungen der „Astra“ — Aroma und Leichtigkeit — entsprechen, dazu gehört ein besonderes Können. Technik der Organisation und familiengebundenes Wissen um den Tabak — beides vereint sich im Hause Kyriazi. Vom Großvater auf den Enkel vererbt, ist es Tradition schon seit Jahrzehnten in dritter Geschlechterfolge.



Zahlreich und unterschiedlich mögen die Gründe sein, die täglich mehr und mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen lassen. Immer wieder aber sind es diese drei Eigenschaften der „Astra“, die von den Rauchern besonders gelobt werden: ihr volles, reiches Aroma, ihre Leichtigkeit und ihre Frische. Und in dieser Beziehung bleibt die „Astra“ sich treu. Besondere Kenntnis

der Tabak-Mischkunst und der Provenienzen edler Tabake, die im Hause Kyriazi seit 3 Generationen verwurzelt ist, bürgt für gleichbleibende „Astra“-Qualität. Darum probieren auch Sie diese aromatische und leichte Zigarette! Rauchen Sie die „Astra“ eine Woche lang und stellen Sie fest, wieviel sie Ihnen zuvermag. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“.

Leicht und aromatisch rauchen — mehr Freude für Sie!

Letzte badi'sche Meldungen

Die Universität gedenkt Pfähners

Heidelberg, 15. Mai. Der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Prof. Dr. Schmittbenner, richtete folgendes Telegramm an Generalmusikdirektor Prof. Dr. Dr. Hans Wignner:

„Anlässlich der Pfählerfeier, die der NSD-Studentenbund, Hochschulgruppe Heidelberg, im Festsaal des Heidelberger Schlosses veranstaltet, gedenkt die Universität Heidelberg in dankbarer Verehrung des großen Meisters und wünscht dem Diebstahlsopfer noch viele Jahre gleichen und fruchtbaren Schaffens.“

SA kämpft Großbrand nieder

Neustadt i. Schw., 15. Mai. Am Sonntag gegen 19.30 Uhr brach in einem zweistöckigen Anwesen in der Eisenbahnstraße, das vor kurzem von der Reichsbahn erworben wurde, Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Haus erfasste. Der Brand war wegen der unmittelbaren Bedrohung des Hotels „Neustädter Hof“ besonders gefährlich. Da die Neustädter Feuerwehr zum größten Teil am Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe teilnahm und die zurückgelassene Brandwache verhältnismäßig schwach war, war es ein Glück, daß die SA zufällig beikomman war und durch Sturmhaupführer Köhler nach Alarmierung sofort eingeseht werden konnte. Nur dadurch war es möglich, im letzten Augenblick, als das Feuer das Dach des Hotels „Neustädter Hof“ zu ergreifen drohte, rettend einzugreifen.

Zwei Arbeiter tödlich verunglückt

Wolfsch., 15. Mai. In den hiesigen Möbelwerken ereignete sich ein folgenschwerer Unfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen.

Um 15.30 Uhr waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, in einem Holzschuppen eine schwere Last mittels Drahtseiles hochzuziehen. Dabei hatten sie offenbar nicht beachtet, daß an dem Seil, über den das Drahtseil zum Hochziehen gelegt worden war, eine elektrische Leitung entlang lief. So durchschnitt das schwer beladene Drahtseil beim Hochziehen das Leitungsrohr und die Arbeiter erhielten durch die Berührung des Seiles mit dem elektrischen Draht einen Schlag, wobei der 36 Jahre alte verheiratete Arbeiter Franz Dieterle von Wollsch, Vater zweier Kinder, und der 24jährige ledige Arbeiter Karl Haus aus Oberwollsch auf der Stelle getötet wurden. Ein dritter Arbeitskamerad wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, während ein vierter mit dem Schrecken davonkam.

Ein gefährlicher Werksbrand

Volkershausen b. Stodach, 15. Mai. In der Abteilung Volkershausen der Baumwollspinnerei und weberei Arien brach am Freitag ein Brand aus, der sich rasch auszubreiten drohte. Die Fabrikfeuerwehr sowie die Ortsfeuerwehr Volkershausen gingen

Advertisement for SOLIDOX ZAHN-PASTA. Text: „hinter der weißen Vorderseite der Zähne sitzt oft der häßliche Jahnstein! Bekämpfe ihn mit SOLIDOX ZAHN-PASTA.“

dem Brand energisch zu Leibe, so daß die in Alarm gebaltene Zehnjener Feuerwehr nicht mehr einzusetzen brauchte. Zwei Werkangehörige erlitten erhebliche Rauchvergiftungen, konnten sich aber bald wieder erholen. Man vermutet, daß der Brand im Vatterraum durch Funkenflug entstanden ist.

Neues aus Lampertheim

Brandstiftung durch 14jähriges Mädchen

Lampertheim, 15. Mai. Die am letzten Donnerstag hier ausgebrochenen zwei Brände, denen ein Stall mit Wollschafe und eine Scheune mit vielen Geräten und Stroh zum Opfer fielen, haben schon ihre Aufklärung gefunden. Der eifrigsten Ermittlung der Kriminalpolizei gelang es, in dem einen Fall fahrlässige Brandstiftung und im anderen Selbstmord zu feststellen. Bei dem Brand in der Kaiserstraße wurde am Abend Wollschafe-Verfälschung, noch ziemlich glühend, neben den Schuppen gefest. Ein Wollschaf hat Funken in das Stroh geschleudert, wodurch der Brand entstand. Beschlag wird die durch einen Paarkarren, der um 22 Uhr dort vorüberging und leichte Rauchschwaden aus dem Dach steigen sah, dem aber keine Bedeutung beimah, weil im Laufe noch Licht war. — Im zweiten Falle, in der Albrechtsberger Straße, lief nach dem Brandausbruch das Mädchen deutend über die Straße, um beimzufahren. Sie ist 14 Jahre alt und arbeitet in dem Bauerngehöft. Schließlich konnte man ein Geständnis von ihr erlangen. Danach wollte sie in der Scheune, wo zwischen Stroh in einer dunklen Ecke Roden liegen, sich vergraben, ob noch Roden da sind und änderte ein Streichholz an. Sie ging dann hinaus und warf das Streichholz weg. Bald danach fand die Scheune in Flammen. Der Schaden ist dem Bauer doppelt schwer, da er vor vier Wochen wegen Aufgabe der Landwirtschaft keine Feuerversicherung abgeschlossen hatte.

Bereit und entschlossen hinter der Führung

Rundgebungen und Appelle bei drei Kreistagen in Wertheim, Buchen und Mosbach

Wertheim, 15. Mai. Am Sonntag erreichten die Kreistage der drei nordbadi'schen Kreise Wertheim, Mosbach und Buchen ihren Höhepunkt. In Morgenfeiern, Appellen und Großfundgebungen legte die Bevölkerung des badi'schen Frankenslandes in überzeugender Weise ein Bekenntnis zum Führer und zur nationalsozialistischen Idee ab und bekundete erneut den Willen zu freudiger und selbstloser Mitarbeit. Während Ministerpräsident Walter Köhler am frühen Nachmittag auf dem reichgeschmückten Marktplatz in Wertheim zu einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge sprach, ergrißen bei den Großfundgebungen in Mosbach Gauorganisationsleiter August Kramer und in Buchen Staatsminister Professor Dr. Schmittbenner das Wort. Vorbeimärche

amtsleiter Peter erschienen war, Schritt nach seinem Eintreffen durch die Reihen der Politischen Leiter, wobei er immer wieder einzelne Parteigenossen ins Gespräch zog. Hierauf überreichte er im Auftrage des Gauleiters 13 Politischen Leiter, wobei er immer wieder einzelne rige ununterbrochene Tätigkeit in einem Amt und sprach jedem einzelnen persönlich den Dank der Partei aus.

In einer kurzen Ansprache, die Johann der stellvertretende Gauleiter an die zum Appell angetretenen Politischen Leiter richtete, wurde den auf verantwortungsvollen Posten stehenden Männern ihre große und schöne Aufgabe vor Augen gestellt.

Eine in ihrer Gestaltung und Durchführung außerordentlich eindrucksvolle Großfundgebung auf dem Marktplatz, der schon so viele Aufmärsche und Fundgebungen der Partei sah, bildete auch diesmal — wie im vergangenen Jahre — den Höhepunkt des Kreistages. Hatte

rungen des Kreises Wertheim vor dem stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhm, Ministerpräsident Walter Köhler und Kreisleiter Dr. Schmidt statt.

... in Mosbach

Mosbach, 16. Mai. Am frühen Morgen des Sonntags fand der Kreistag seine Fortsetzung in einer Reihe von Sondertagungen. Bei der Sondertagung der NS-Volkswohlfahrt im Bürgeraal des Rathauses überreichte Bürgermeister Dr. Himmel dem Kreisamtsleiter der NS die Urkunde, die gedenkt in den Grundstein des neu zu erbauenden Kindergartens eingemauert werden soll. Um 10 Uhr fand auf dem festlich geschmückten Marktplatz eine Morgenfeier statt, in deren Verlauf Gau-Organisationsleiter Hartlieb in den zahlreich erschienenen Volksgenossen sprach.

Überaus zahlreich war die Teilnahme der Volksgenossen an der Großfundgebung am Nachmittag. Der Marktplatz und die umliegenden Straßen waren überfüllt. Man schätzte die Teilnehmer auf rund 10000 Personen. Im Verlauf der Fundgebung sprach Gauorganisationsleiter August Kramer. Anschließend formierten sich die Gliederungen der Partei und die Politischen Leiter, die in einer Stärke von etwa 300 Mann angetreten waren, zum Vorbeimarsch.

Der Tag nahm seinen Ausklang mit wehrsportlichen Vorführungen auf dem Sportplatz Cäcilienbad.

... in Buchen

Buchen, 15. Mai. Zu dem diesjährigen Kreistag, der am 13., 14. und 15. Mai stattfand, hatte sich das alte Talertübbchen ganz besonders festlich geschmückt. Ein Meer von Fahnen wehte über den alten Gassen, Wimpel, Girlanden und Blumen schmückten Häuser und Masten. Der Sonntag, der überaus viele Gäste in die Stadt brachte, begann mit einer erhabenden Totenehrung. Anschließend folgte die Besichtigung der Politischen Leiter durch Gauorganisationsleiter Kramer, bei der 14 Politischen Leitern Ehrenurkunden ausgehändigt wurden.

Zu einem gewaltigen Erlebnis gestaltete sich am Nachmittag die Großfundgebung mit Staatsminister Prof. Dr. Schmittbenner. In endloser Kolonne, voran eine Kompanie des Fliegerhorstes Wertheim und der Frauenabteilung marschierten die Politischen Leiter und die Männer der Gliederungen in das weite Feld. Unter den Rängen des Präsentiermarsches und präsentierendem Gewehr zogen die Standarten und Fahnen ein und gruppierten sich zu einem unvergleichlich schönen und erhabenden Bild. Nach einer kurzen Begrüßung sprach Minister Schmittbenner. Ein Vorbeimarsch beschloß die Großfundgebung des Kreistages 1939.

Das auf dem Sportplatz abgehaltene Volksfest, das von einem Massenchor von 27 Gesangsvereinen eingeleitet wurde, erzielte sich eines regen Besuches aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Eine Zigarrenfabrik eingeeßert

Mosbach, 15. Mai. In der vergangenen Nacht wurde die Zigarrenfabrik von Ludwig Hummer in der Neckarstraße durch Feuer zerstört. Die Brandursache ist unbekannt.

Dienheimer Nachrichten

Ein Brandtag. Aus Anlaß der Gaukulturwoche des Gau's Dessen-Rassau spielte am Sonntagabend während einer Stunde die Gemeindefesthalle unter Tischführung von Lehrer Müller auf dem freien Platz vor dem Volkshaus. Dazu trug der hiesige Gesangsverein „Sänger-Einigkeit“ unter Leitung von Chorleiter Hartmann einige Lieder vor zur Freude der zahlreich erschienenen Zuhörer.

Ehrungen im Reichsluftwaffen. Bei der letzten Amtsträgerkammerkunft der Gemeindegemeinschaft Dienheim des NSD, zu der auch NSD-Oberführer Kostov (Wendheim) erschienen war, konnte einige Ehrungen für verdienstvolle Tätigkeit erfolgen. Für die Luftschutz-Verdewoche vom 15. bis 21. Mai wurden die entsprechenden Anweisungen erlassen. Anschließend überreichte der Ortsleitergruppenführer dem NSD-Gemeinde-Gruppenführer Zammer als ersten



Frankfurt ruft zum „Tag des deutschen Handwerks“ vom 19. bis 21. Mai in Frankfurt das großdeutsche Handwerk vereint. Weltbild (M)

der politischen Soldaten des Führers bilden jeweils den imposanten Abschluß dieser Treuefundgebungen.

Im Main-Tauber-Gebiet

Wertheim, die alte Hochburg der Bewegung in der Nordostecke unseres Gau's, war am Samstag und Sonntag das Ziel von Tausenden von Volksgenossen aus allen Teilen der nördlichen badi'schen Kreise. Von der Burg, deren Türme und Mauern von der großen Geschichte der alten Grafenstadt erzählen, hallerte das Hakenkreuzbanner im Winde. Vom Rastplatz grüßte das Mahnmahl der Bewegung im Fränkenschmaus die Lande diesseits und jenseits des Mains. Die engen und wirteligen Straßen und Gassen der Main-Tauber-Stadt waren in ein einziges Meer von Fahnen, Girlanden und Tannengrün gehüllt. So bot sich Wertheim dem Besucher in seiner ganzen Schönheit.

Ein großes Beben der Musiklinie der NSDAP leitete den Sonntag ein. Nach einer Reihe von Arbeitsgruppen, bei denen führende Männer des Gau's das Wort ergriffen, fand auf dem Hof vor der Turnhalle ein Appell der Politischen Leiter des Kreises Wertheim vor dem stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhm statt. Der stellvertretende Gauleiter, der in Begleitung von Kreisleiter Dr. Schmidt und Gau-

damals nach den erhabenden Worten der Heimkehr unserer Diktator in das Reich unser Gauleiter Robert Wagner dem Reich dankte, begrüßte die Tausenden, die den Marktplatz füllten, Ausdruck verliehen, so war es diesmal Ministerpräsident Walter Köhler, der sich zum Sprecher des entschlossenen Willens der Bevölkerung in der Nordostecke unseres Gau's machte. Nachdem der Ministerpräsident die Männer der Alten Garde einzeln durch Handschlag begrüßt hatte, eröffnete Kreisleiter Dr. Schmidt die Großfundgebung. Dann ergriff — freudig begrüßt — Ministerpräsident Walter Köhler das Wort, um in seiner oft von begeisterten Beifall ununterbrochenen Ansprache die großen Etappen des Aufbaus im nationalsozialistischen Deutschland anzudeuten. Der Ministerpräsident erinnerte einleitend daran, daß schon Jahre vor der Machtübernahme in der alten Hochburg Wertheim am Aufbau eine neue Zeit mitgearbeitet wurde. Nach 1933 galt es, die Kräfte zu sammeln und auszurichten. Nur so konnte ein Volk geschaffen werden, den niemand in der Welt mehr zerstören kann.

Mit einem mitreißenden Bekenntnis zum Führer schloß der Ministerpräsident seine begeisterte aufgenommene Ansprache.

Nach Verandiana der Großfundgebung fand auf dem Marktplatz ein Vorbeimarsch der Politischen Leiter und Männer der Gliede-

Hochwasser fordert zwei Todesopfer

Die Ueberschwemmungen in Württemberg / Der Neckar trat übers Ufer

Stuttgart, 15. Mai. Einsturztartige Regengüsse, die am Samstag und Sonntag, durch Gewitterausbrüche verstärkt, über ganz Württemberg niedergingen, riefen hartes Hochwasser hervor. Auch Kleinstädte, noch so harmlos aussehende Dorfbäche traten über die Ufer. Im Stuttgarter Stadtteil Feuerbach wurde am Samstag ein 14jähriger lediger Arbeiter, der mit Kanalarbeiten beschäftigt war, von den Wassermassen fortgerissen. Er ist ertrunken. Bei Oelsbrunn geriet ein Mann aus Wimsheim in den Dorfbach und ertrank gleichfalls.

Der Neckar ist besonders im Unterland auf weite Strecken über die Ufer getreten. Bei Heilbronn mußte der Fährverkehr über den Fluß eingestellt und zum Teil auch der Straßenbahnverkehr stillgelegt werden. Am Laufe des Sonntag ging dort das Hochwasser wieder langsam zurück. Ähnlich wie im Neckartal sind auch im Raagoldtal im Engstal und im Württemberg so starke Ueberschwemmungen eingetreten, daß eine Zeitlang ernsthafte Gefahr bestand. In Bad Liebenzell wurde der Neubau der hiesigen Kirche und das Gebäude des Elektrizitätswerkes stark in Mitleidenhaft gezogen. Die Donau führt gleichfalls Hochwasser.

Besonders verheerend scheint die Schmiech, ein Nebenflüßchen der Donau, gehaut zu haben. In manchen Ortschaften mußten Sonntagabend die tiefergelegenen Häuser geräumt werden. Wenn die Wassermassen des Neckars, besonders in der Nähe der schwäbischen Hauptstadt, einherziehen gefährdet werden konnten, so ist dies der Neckar-Korrektion zu verdanken.

Tagung des Sparkassenverbandes

Konstanz, 15. Mai. Auf der Tagung des badi'schen Sparkassenverbandes am Montag sprach Staatssekretär Neumann beim Beauftragten für den Vierjahresplan über die aktuellen Probleme der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik. Er stellte die Erfolge der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung anhand einprägsamer Zahlen dar und behandelte eingehend die der deutschen Wirtschaftspolitik gestellten großen Aufgaben. Die Rohstoff- und Devisenfrage, die untrennlich mit der Entwicklung des deutschen Außenhandels verknüpft ist, ferner den Arbeitseinsatz und die Finanzierung der öffentlichen Aufträge. Abschließend umriß er die von den deutschen Sparkassen im Auge der Wirtschaftsentwicklung zu lösenden Aufgaben.

Advertisement for Quillola. Text: „reinhält gründlich Teppiche, Türvorläge, Polstermöbel, Öllampenstriche.“

Träger das vom Führer gestiftete Ehrenzeichen, sowie von Amtsträgern H. Heide und H. Meisel die Ehrenurkunde des NSD-Präsidenten. Die Gemeinde Dienheim ließ hierbei durch den 1. Beigeordneten ihren besonderen Dank für die bisherige erdriehliche Tätigkeit zum Ausdruck bringen.

Große Parteifundgebung. Am Sonntagabend fand im Saal des „Rastlers“ eine große Fundgebung der NSDAP statt, wobei Dr. Prof. Schumacher (Karlsruhe) zu der recht zahlreich erschienenen Dienheimer Bevölkerung über die aktuellen Fragen unserer so erregenswerten Zeit sprach. Seine klaren und interessanten Ausführungen fanden hiesig fürmliche Zustimmung, was auch am Schluß seiner Ausführungen nochmals durch lärmenden Beifall betont wurde. Die hiesige Gemeindefesthalle trug durch das Spielen von Kampfliedern und Märschen zur Hebung dieser wichtigen Volksversammlung bei.

Erhöhter Einsatz der gewerblichen Genossenschaften

Der 73. Genossenschaftstag in Weimar / Rede des Präsidenten, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln

WPD Am 14. Mai fand in Weimar, der Stadt in der vor 80 Jahren der erste Zusammenkunft der...

Zusammenarbeit Volksbanken — Handwerk
Wichtige Mitteilungen machte Dr. von Renteln über die Zusammenarbeit der Volksbanken mit den Organisationen des...

einer solchen unzulässigen Vergrößerung des Einverhältnisses des Arbeitnehmers...

Bevölkerungspolitische Grundsätze im Steuerrecht

Eine Zusammenstellung von Maßnahmen, die der Großfamilie zugute kommen

In der neuen Ausgabe der „Leitfaden der Einkommensteuer für den Steuerpflichtigen“...

Ein Kind im Weltkrieg gefahren, wird ebenfalls Steuerfreiheit gewährt...

Bewertungsgrundlage: Praktische Leistung

Grundsätzlich der Waren-genossenschaften scheint erfruchtbarerweise eine Verbindung in den Aus-

Das gleiche gilt für die sogenannte Warenab-

Die Zusammenfassung der Rechtsanwaltsvereine...

Züchtigungsrecht des Lehrern wird eingedämmt

Eine beachtenswerte Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

Das kaiserliche Züchtigungsrecht des Lehrern ist unantastbar...

des gewerblichen Lehrern keine Einschränkung hinsichtlich des Alters...

Kreditwirtschaftliche Fragen

Im vorletzten Teil seiner Rede behandelte Dr. von Renteln die wichtigsten kreditwirtschaftlichen Fragen der Volksbanken...

sein Obgleich
Nicht. Es bedeutet aber letzten Endes eine Untergründung...

von jedem Lehrern ein verantwortungsbewusstes Einfließen in seine erzieherische Aufgabe...

aufserordentlich beachtenswerte Grundzüge
entwirft hat. Zwar war es bei seiner Vorfassung an das bestehende Recht...

Kaufkraft der Deutschen Arbeitsfront
weit entgegen. Erklärt es doch sehr fraglich, ob der Lehrertum in der Lage sein wird...

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Waggen: 70/72 Rilo • Weizenpreis, gel. r. Turschän. Weizenpreis...

le nach Weizenpreis 20/22 per 100 Rilo **). Nach (mit ab 2200...

Getreide und Weizenpreise 0,70-1,50 M.R. per 100 Rilo...
Weizenpreis, gel. r. Turschän. Weizenpreis...

Kurz berichtet

Auf der 3. Reichstagung des Reichsverbandes der Deutschen...
Der Reichsverband der Deutschen...
Die Reichsverband der Deutschen...

Getreide

Getreidepreise in Rotterdam vom 15. Mai.
Weizen (rot) 21. 100 kg per 100 3,77; Weizen (gelb)...

Die Parole für Würzburg

Von Reichsstudienführer Dr. Scheel

Der Deutsche Studententag findet vom 22. bis 27. Mai 1939 in Würzburg statt. In dieser größten jährlich wiederkehrenden Veranstaltung der Deutschen Studentenschaft des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes...

So hat die Deutsche Studentenschaft eine vierzigjährige Geschichte hinter sich, die besonders dadurch verklärt ist, daß sie als großdeutsches und völkischdeutsches Bekenntnis aufgefaßt werden muß. Die Nationalsozialistische Bewegung hat aber erst dem gesamten deutschen Studententum durch den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund die entscheidenden Wege zur politischen Neuordnung...

Solche Erfolge dürfen uns aber nicht dazu verleiten, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Das deutsche Studententum will durch diesen Studententag in Würzburg 1939 erneut unter Beweis stellen, daß es für alle Zukunft als leidenschaftlicher Verehrer der nationalsozialistischen Weltanschauung und Vorkämpfer für die restlose Durchsetzung dieser Weltanschauung anzusehen ist...

Das Recht des nationalsozialistischen Reiches

Seine Grundlage, sein Inhalt und sein Wesen / Von Reichsleiter Dr. Hans Frank

Der Nationalsozialistische Rechtswahrerbund hat für die Tage vom 19. bis 21. Mai 1939 alle deutschen Rechtswahrer des Reiches und der Partei und die Rechtswahrer aller Berufsgruppen zu einer großen Tagung nach Leipzig ausgerufen.

Dieser Bund wurde einst in der schwersten Kampfzeit der Bewegung durch einen Aufruf des Führers selbst im Jahre 1928 gegründet. Er hat in den elf Jahren seines Bestehens den Gedanken einer deutschen Front des Rechtes und des deutschen Rechts...

Die Idee des nationalsozialistischen Rechts, hauptsächlich verankert in Punkt 19 des nationalsozialistischen Parteiprogramms, stellt die gewaltige Aufgabe, dem Reich Adolf Hitlers eine aus den unzerstörbaren Grundlagen unseres Volkstums kommende rechtliche Gemeinschaftsordnung aufzubauen.

Die Macht des Reiches nach außen wird durch die Behrorganisation, die Macht der Weltanschauung unseres Volkes durch die Parteiorganisation, die Macht der inneren Ordnung durch den deutschen Rechtsstand als den Vollzieher der Reichsregierung Adolf Hitler gewährleistet.

Ein historischer Rückblick

In diesem Jahre begehen die sogenannten Demokraten die 150-Jahr-Feier der Französischen Revolution. Das Ergebnis dieser Revolution mit ihren Schlagworten von Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit war schließlich der formalistische Rechtsstaat, der alles politische Wirken geschäftlichen Individualinteressen unterstellt, der die Wohlfahrt und die Freiheit des einzelnen der Wohlfahrt und der Freiheit...



Reichsleiter Dr. Hans Frank

der Gesamtheit voranstellte und so in einer beispiellosen Rechtsentartung zur völligen Atomisierung der Volksgemeinschaft in den sogenannten demokratischen Gemeinwesen führte. Sie können sich heute nur noch kümmerlich gegen den Ansturm des Weltvolkeschweisens und die verschiedenartigsten Zerfegungsercheinungen halten.

Der Nationalsozialismus stellt eine schöpferisch kühne Antwort auf die Schicksalsfrage aller großen Nationen von heute dar. Er gibt in seiner Rechtsordnung, in seinem Staatsgefüge, in seiner weltanschaulichen Geschlossenheit, in der klaren Gliederung der inneren Behrorganisation eines Volkes in einem Reich, unter einer Führung, ein einmaliges Vorbild, dessen politische Erfolge, wie aber auch dessen rechtliche Bedeutung, weit in die Zukunft hineinragen werden.

Wenn aus der Französischen Revolution schließlich nur der Krieg aller gegen alle in einem den Profitinteressen des einzelnen dienenden formalistischen Rechtssystem erleben konnte, so soll der Inhalt unseres nationalsozialistischen Rechtsdenkens die feste Fügung der Fügung des einzelnen an die Gemeinschaft, die Sicherung der Gemeinschaft gegen jeden Angriff von innen und außen und damit die soziale und arbeitsmäßige Behrhaftmachung unseres Volkes ebenso sein, wie durch die Behrpolitik die soldatische Grundhaltung unseres Volkes gesichert wird.

Adolf Hitler, unser Befehlshaber

Das Lebenswerk des Führers hat schon bis heute bewiesen, daß mit ihm eine neue Epoche der arischen Menschheitsgeschichte beginnt. Alles, was an Einheitsgedanke, an Klarheitsbegehren und heroischen Denken jemals in unserem Volke im großen oder kleinen sich zum Leben drängte, das hat in diesem Mann in weltgeschichtlicher Einmaligkeit sich sammelt. Der Führer ist stärker als jede Institution formaler Art, weil das Einmalige niemals einer formalen Ordnung, sondern der schicksalhaften Berufung vorbehalten ist. So kommt das Recht des nationalsozialistischen Reiches auch nicht aus der Tradition irgendeiner formalen Institution, nicht aus dem Bereiche des Fachjuristischen, sondern aus...

schließlich aus dem Erlebnis Adolf Hitlers als des Schicksalsgestalters und des Befehlshabers seines Volkes.

In einer gewaltigen Kundgebung werden sich die nationalsozialistischen Rechtswahrer, fest gefügt in der Kampffront des Führers, in Leipzig erneut zur unzerstörbaren geschäftlichen Architektur des nationalsozialistischen Reiches bekennen, dem sie mit ihrem Glauben und mit ihrer Tat dienen.

Die NS-Kampfspiele 1939

Bestimmungen über Sportarten und Teilnahme

Der Chef des Hauptamtes Kampfspiele der Obersten SA-Führung, SA-Obergruppenführer Reichssportführer von Tschammer und Osten gab gestern im Auftrage des Reichswehrministers die Ausschreibungen für die Nationalsozialistischen Kampfspiele auf dem Reichsparteitag des Friedens 1939 in Nürnberg bekannt.

Die NS-Kampfspiele umfassen Wehrwettkämpfe, Reiterwettkämpfe, Spornwettkämpfe und den Tag der Gemeinschaft.

Die Wehrwettkämpfe setzen sich aus folgenden Mannschaftskämpfen zusammen: 1. Wehrmannschaftskämpfe; 2. Radfahrstreife; 3. Mannschaftsorientierungslauf; 4. Mannschafts-Straßenlauf; 5. 400-Mtr.-Hindernislauf; 6. Handgranatenwurf; 7. Hindernislauf 20 mal 1/2 Runden; 8. Reichshindernisstaffel; 9. Mannschafts-Leistungsschießen.

Im Einzelwehrettkampf sind drei Uebungen vorgesehen: 1. Führerkampf, 2. R-Schießen, 3. Pistolen-schießen.

Die Ausschreibungen für die Reiterwettkämpfe enthalten: 1. den Geländeeritt Klasse S (10 Reiter), 2. den Reiterwehrrmannschaftskampf (ein Führer und 11 Reiter).

Die Sportwettkämpfe umfassen: 1. Leichtathletik, 2. Schießen, 3. Bogenschießen, 4. Gewichtheben, 5. Ringen, 6. Fechten, 7. Spiele (Handball, Basketball, Wasserball, Fußball), 8. Turnen.

Die Sportwettkämpfe werden nach den Bestimmungen des NSMZ durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen der zur Teilnahme an den NS-Kampfspiele zugelassenen Gliederungen und Verbände; bei den verschiedenen Staffeln können von jeder Formation bis zu drei Mannschaften gestellt werden. Die zahlenmäßigen Meldungen sind bis zum 15. Juli 1939 einzureichen.

Auch das ist ein Bekenntnis zur Volksgemeinschaft daß man Kundfunktteilnehmer wird und sich dadurch jederzeit mit dem Führer und dem Leben seines Volkes verbunden weiß

wichtigsten, 5. Ringen, 6. Fechten, 7. Spiele (Handball, Basketball, Wasserball, Fußball), 8. Turnen.

Die Sportwettkämpfe werden nach den Bestimmungen des NSMZ durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind die Angehörigen der zur Teilnahme an den NS-Kampfspiele zugelassenen Gliederungen und Verbände; bei den verschiedenen Staffeln können von jeder Formation bis zu drei Mannschaften gestellt werden. Die zahlenmäßigen Meldungen sind bis zum 15. Juli 1939 einzureichen.

Braunschweig - Hort der Jugend

Das 4. Reichsführerlager der HJ eröffnet / Die Stadt der weißen Zelte



Die Stadt der weißen Zelte ist auf dem SA-Feld entstanden — beweist auf Schritt und Tritt eine vorbildliche Planung und ausgezeichnete Organisation, für die der Fuhrmarschall unter Gebietführer Reich verantwortliche zeichnet. 80 Mannschaftszelte, 380 Rundzelte, eine Versammlungshalle für 4000 Besucher auf 22000 Quadratmeter Fläche, ein Kantinenzelt, ein Ausstellungszelt, dazu die 120 Wagen des Hilfsregiments Bayern, auf dem Schützenplatz ein festes und ein fahrbares Postamt der Deutschen Reichspost, eine umfassende Lichtanlage, eine großzügige Wasseranlage, ein Reg von Lautsprechern und eine große Sanitätsstation mit zehn Kerkern — alles wurde noch flüchtig Planung in kurzer Zeit aufgebaut und beherbergt nun die in mehreren Sonderzügen eingetroffenen Lagerer Teilnehmer.

Das „musikalische“ Lager

Auf dem SA-Feld liegt das „Kulturlager“. Hier haben die Musikbegeisterten aus allen Teilen des Reiches — im ganzen 1800 HJ-Jugendlichen und Pimpfe — Quartier bezogen; sie füllen Zelte und Umgebung des Lagers mit Musik und fröhlichem Gesang.

Das kulturelle Programm steht neben mehreren Ausstellungen, neben der Aufführung des HJ-Freierstücks „Schlacht der weißen Schiffe“ von Henrik Herle, neben Dichterlesungen mit Hans Wiegel und Böttcher, Freiherren von Münchhausen eine Reihe musikalischer Veranstaltungen vor: Blasmusik, Konzerte, Lieder- und Spielfestspiele, Schattenspielen und Steatesspiele. Die Vorträge der führenden Männer aus Partei und Staat dienen der politischen Zusammenfassung und dem Eindringen in die weltanschaulichen Fragen der Zeit.

Gern bestaunt man der Einwohnerstadt Braunschweigs, daß sie ihre Verbundenheit mit der Jugend und ihre Freude über die Wahl Braunschweigs als Stätte des 4. Reichsführerlagers auch äußerlich durch den festlichen Schmuck ihrer Häuser und Straßen und durch das Bereitstellen von Quartieren bekundet hat. Auf Braunschweig sind nun die Augen der ganzen deutschen Jugend gerichtet.

B. H. F. E. L. E. R.

Das WHW ein stolzer Erfolg

Gilgenfeldt dankt allen seinen Mitarbeitern. Hauptamtsleiter Gilgenfeldt hat nach Beendigung des letzten WHW an die ehrenamtlichen Helfer des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes folgenden Aufruf erlassen:

„Meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen! Das erste Winterhilfswerk des Großdeutschen Reiches liegt hinter uns. Es ist im Hinblick auf die großen geschichtlichen Ereignisse ein stolzer Erfolg geworden. Dieses Ergebnis war nur möglich durch eure unermüdbare treue Mitarbeit. Ihr habt als Gefolgsmänner des Führers eure Pflicht getan.“

Euer Dank ist der Erfolg der Arbeit. Ich weiß, daß ihr ebenso in den kommenden Wochen und Monaten auch für die großen Aufgaben der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt einsetzen werdet.“

Der Baumeister Großdeutschlands



Heinrich Hoffmann (M)

Während die Hetzer in der Welt die Völker zu einem neuen Krieg zu treiben suchen, schafft der Führer unermüdetlich am kulturellen Aufbau Großdeutschlands: Ein Bild, das in diesen Tagen auf dem Obersalzberg aufgenommen wurde und den Führer mit Professor Speer bei der Besprechung von Plänen für das neue Opernhaus in Linz an der Donau zeigt.

Das Parteiprogramm wird Punkt für Punkt erfüllt

Ein lehrreicher historischer Ueberblick über den Weg der NSDAP / Von Professor Dr. Johann von Leers

IV.

18. Wir fordern den rücksichtslosen Kampf gegen diejenigen, die durch ihre Tätigkeit das Gemeininteresse schädigen...

Der nationalsozialistische Staat hat entschlossen dem Scheitern auf allen Gebieten ein Ende gesetzt. Der Verursacher weiß, daß er keine Gnade zu erwarten hat...

19. Wir fordern Ersatz für das der materialistischen Weltordnung fehlende Recht durch ein deutsches Gemeinrecht.

Mit dem römischen Recht war nicht das Recht der ja sehr nordischen frühen römischen Kultur, sondern das hart nordische Wesen...

20. Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Ein-

rücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen gründlichen Ausbau unserer gesamten Volkswirtschaft...

Wie gewaltig ist der Umfang der Erfüllung dieses Programmpunktes! Vom Jungvolk über den Bund Deutscher Mädel und die Hitlerjugend...

durch ein fester organisatorischer Zusammenschluß gegeben. Die Lehrpläne sind im Sinne größerer Lebendigkeit umgestaltet...

21. Der Staat hat für die Hebung der Volksgesundheit zu sorgen durch den Schutz der Mutter und des Kindes, durch Verbot der Jugendarbeit...



Stabschef Lutze vor den Siedlungsreferenten der SA. Stabschef Lutze begrüßt im Standartensaal der Adjutantur des Stabschefs Siedlungsreferenten der SA...

licher Jugendausbildung beschaffenden Vereine.

Hier hat die NSD ihr wundervolles Werk geschaffen. Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ hat durch vorzügliche Betreuung...

22. Wir fordern die Abschaffung der Soldatentruppe und die Bildung eines Volksheeres.

Schon im März 1933 wurde die entstehende Schwarz-rot-weiße Wehrmacht aus dem Reichswehrministerium für Luftfahrt geschaffen...

(Schluß folgt.)

„Der Führer antwortet Roosevelt“

Zwei neue Broschüren des Zentralpartei-Verlages

Im Zentralpartei-Verlag der NSDAP Franz Eder Nachf., München ist neben die große Rede des Führers am 28. April vor dem Großdeutschen Reichstag im Druck erschienen.

Außerdem liegt jetzt auch in der Schriftenreihe „Hier spricht das neue Deutschland“ die Rede des Reichsleiters Goebbels vom 7. Februar 1939 vor den Diplomaten und der ausländischen Presse über das Thema: „Wollen weltanschauliche Kämpfe faulende Feindschaften ergeben?“ vor.

Ämterliche Bekanntmachungen

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich: Dienstag und Freitag in der Morgenausgabe

Handelsregister Amtsgericht Mannheim 708, 709 für die Angaben in O keine Grundbuchnummer, den 13. Mai 1939

2210 Wam Kraut, Schloßpflanzlager, Mannheim (Poststr. 17). Offener Handelsregisterakt seit 1. Juni 1934 mit den Kapitänen August Kraut und Hermann Kraut...

376 Vermögensverwaltung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (O 2, 1). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Walter Leuz in Vertretung ist Liquidator.

Rommandelgesellschaft seit 1. April 1939. In das Geschäft sind eingetragene: Edmund Stengel, Kaufmann in Mannheim a. S. R., als persönlich haftender Gesellschafter...

Zwangsversteigerung Am Zwangsversteigerer des Notariats zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeindschaft am Mittwoch, den 7. Juni 1939...

384 Rechts-Notariatsamt des Notariats in Mannheim (O 7, 13). Hugo Rein ist nicht mehr Geschäftsführer.

Weinheim Der Wochenmarkt wird des Christ-Himmelfahrt-Festes wegen am Mittwoch, den 17. Mai 1939 abgehalten.

Mannheim Tod Eddi Rehm ist am Freitag, den 19. Mai 1939, infolge eines Schlaganfalls im Krankenhaus durch die Heil-, Berufs- und Betriebsabteilung geschehen.

Mütterberatungsstunde Die Mütterberatungsstunde ist am Mittwoch, den 17. Mai 1939 von 14 bis 15 Uhr im neuen Schulhaus unter freier Leitung...

Sulzbach Bolls-, Berufs- und Betriebsabteilung am 17. Mai 1939. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Oktober 1937 und v. 6. Juli 1938 findet am 17. Mai 1939 eine allgemeine Bolls-, Berufs- und Betriebsabteilung statt...

Neckarhausen Vom Zundbüro Gefunden wurde: Ein Geldbeutel mit einem größeren Geldbetrag, Kündbullen beim Bürgermeisterei Neckarhausen.

Ludwigschafen Berechnung des Bedarfs an Reichs- und Württembergern Die II. Abteilung Artillerie, Regiment 60, Ludwigschafen, Amstr. 21, ist gemäß den Vorschriften der Rechnungsabteilung für die Verteilung (R.C.) mit der Berechnung des Bedarfs an Reichs- und Württembergern für die Truppenliste des Landwehr-Mannheim-Ludwigschafen für die Zeit vom 1. Juli 1939 bis 31. Dezember 1939 beauftragt.

Zwangsversteigerungen Mittwoch, den 17. Mai 1939, nachmittags 2.30 Uhr, werde ich im hiesigen Amtsgericht, O 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Asthma ist heilbar oder ist wenigstens so zu heilen, daß die Anfälle vollständig fallen und nie wieder auftreten. Dazu gibt es ein von Professor Dr. Berlin...

Tiermarkt 1 gute Fohr- und Milchkuh hochträchtig, zu verkaufen. - Weis W 819, Reichenbühlung, Sausenstraße 10

1 Pferd Juds-Wallach 11 Jahre alt, zu verkaufen. Weinheim, Fernruf 2348 (192 998 0)

Kaufgesuche 1 Badeofen (Rohr u. Ziffer) Bohrer, Drehbank, Bohrmaschine

Schlaflosigkeit zermüht, Wolfshünd, Kauflustige

Der starke Beilstein

eine elsässische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

18. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Er konnte sich einiger Erheiterung nicht erwehren, ein seltsames Lächeln stand auf seinem Gesicht, und seine Hände bewegten sich von selbst im Takt, als der Hausmeister ihn zu seiner Kammer geleitete. Inzwischen sah der gefangene Feind im Dach und konnte die Mauer zählen, die an seiner Fassade vorüberführten, bis Herr Meis endlich sich erweichen ließ, mit ihm und seinen Gefolgsleuten einen guten Frieden zu machen. Der Beilstein sah aber allezeit mit seinem Wiesbaum dabei, während sie verhandelten: das half dazu, daß sie in allem viel leichter einig wurden.

Obwohl mußte es der Beilstein machen wie schon einmal: ausreifen, ganz in der Stille, weil er den Schmerz der Leute über sein Schicksal nicht sehen konnte. Es mußte aber gewandert sein, da half nichts: er hätte sich sonst die Beine abwaschen müssen, was doch unmöglich ist.

Er lief nun aus dem Gedirge hinaus in die Ebene, gleich mitten hinein, nahe zum Strom, flog auf einen Birnbaum und sah sich um, wohin er wohl am liebsten wandern möchte, weiter und immer weiter. Und es war alles unmöglich schön, die weiten Weidenströme, die dunklen Wälder und lichten Daine, die wogenden Saantriften, der Himmel droben und, in Aufgang und Niedergang, die blauen Bergzüge, auch und viel, wovon nichts zu sehen war, erst die den begehrtesten Turken heimlich schön, so daß er mit seiner großen Stimme zu sagen begann und fortlang bis in den Abend hinein. Er schlief auch die Nacht durch auf diesem Wunderbaume, indem er einen kräftigen Ast mit Innigkeit umarmte, und träumte mit Nacht, was der Mensch auf einem Birnbaum nur Träumen und Verjüngendes zu träumen vermag.

Am Morgen flog er wieder zur Erde hinab, schlüpfte den Tau von sich und wanderte hin und her, der und hin, wie ihn die Füße trugen, immer landauf und landab.

Eine Zeitlang war er Kohnschel bei einem Herrn in der Ebene: sein Stroh lag neben seinem Dorle und hatte Mauer und Graden. Dies war auch einer von den geringeren Herren, mit denen doch nicht schlecht essen ist, er war ein Witzig, wie er im Buche steht. Immer ging er mit der Reittierische umher, und das Gefährte hatte sein gutes Leben bei ihm, es blieb auch seiner lange da, der nicht mußte.

Eines Morgens mußte Beilstein ein Vieh vor dem Stalle. Der Herr kam dazu, schaute das Vieh gar nicht erst an, sondern schrie gegen Beilstein: „Heißt ich das Vieh haben? Dich will ich lehren, deine Arbeit tun!“ Und so festig er konnte, zog er seine Peitsche über Beilsteins Buckel. Der drehte sich langsam um und fragte: „Herr, was heißt er fracht? Ihr mich? Es hat mich nicht geschadet.“

Der Herr ließ ein Dupend Mähe auffahren und wollte weiterprägen, aber Beilstein kam ihm zuvor. Er schlug ihn erst mit der einen Hand hinter die rechte Ohr, dann mit der andern hinter die linke, und sprach: „Ich meinte nur, ob Ihr es so meint oder so?“

Der Ritter lief nach seinem Sattel, um sich zu rücken, weil er geschlagen worden war, und quackte dabei vor Jörn wie eine Mutterlau, wenn der Geier ihre Kleinen streifen will. Beilstein tat, als ob er viel Angst hätte, und ritt davon, dem Walde zu. Der Herr ritt ihm nach, was das Zeug hielt, und nahm seinen besten Gaul, damit er den Rittstier gewiß einholte: was ihm auch leicht gelang, denn Beilstein hätte sein gutes Viehchen keineswegs.

Der Herr dürstete, als ob er ein Jahr lang nichts zu trinken bekommen hätte — nämlich

nach Rache, und da troff ihm der Mund vor Begier, den Beilstein mit seinem Sattel in zwei Stücke zu spalten, und er brüllte immer lauter, so wie er immer näher herankam. Als er nun ganz nahe gekommen war, hielt Beilstein seinen Gaul an, gerade unter einer alten, kräftigen Eiche, die durch ein Spiel der Natur nicht sehr hoch gewachsen war. Beilstein konnte den unteren Hauptast, auf dem Pferde stand, erreichen. Er hielt sich fest, schlang die Beine kräftig um sein Pferd und zog sich samt dem Pferde am Ast hinauf. Der Junfer konnte nicht rasch genug anhalten oder festlich lenken: so befam er von dem jähelnden Tier, das an Beilstein hing, einen Schlag gegen die Schulter, der ihn aus dem Sattel warf.

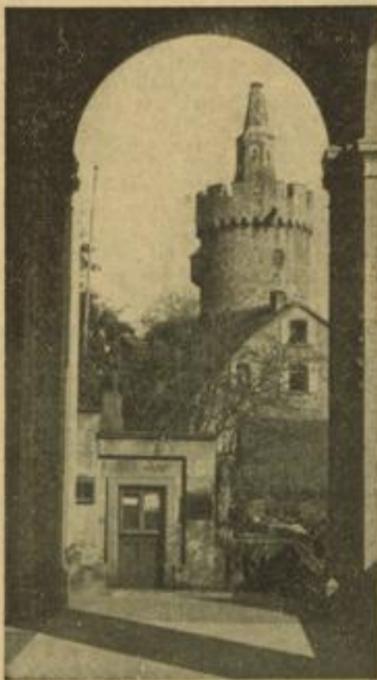
Als Beilstein das sah, ließ er sich zur Erde beraub — des Ritters Pferd war schon geworden und weitergefahren — sprang von seinem Tier und nahm seinen Herrn am Genick, um ihn aufzustellen. Er lehnte ihn gegen einen Baum, indem er seiner zerschlagenen Schulter wegen nicht heben konnte, ja er mußte ihn sogar am Baume festbinden, weil er umfallen wollte. Als er nun auf dem Baume fest war, kam Beilstein mit seinem Gaul, hob ihn auf und hielt ihn dem Herrn hin wie eine Rache, daß dem wieder alle vier Hüfe vor dem Gesichte jappelten, und fragte: „Ist es gewiß nicht wohl gewußt?“ Der Herr nickte aber nur.

Da sprach Beilstein: „Wenn Ihr nicht sagen wollt, was Ihr auszuhaben habt, so seid Ihr selbst schuld. Ich hätte es sonst noch in Ordnung gebracht. Aber jetzt wandere ich, Ihr bringt mich sonst noch um, oder ich Euch, und ein wie das andere wäre Menschenmord, man soll es lieber nicht tun.“

Damit sprang er wieder auf den Gaul und ritt davon, auf Rimmerwiederleben.

Der Stier

Beilstein ritt ein Stück weiter auf dem Gaul, der dem Herrn Witzig gehörte. Dann sprang er hinter einem Dorle ab, drehte den Gaul um, blieb ihn kräftig auf den Schenkel und rief:



Weinhelm. — Blick auf den alten Turm.

Anf.: Vogel

„Lauf beim, Brauner!“ Und der Gaul lief auch wie von der Bremse gestochen.

Beilstein hatte aber für diesmal genug von der Ebene. Er zog seine Beine aus, daß sie doppelt soviel herausdient wie gewöhnlich, und streckte dem Gebirge wieder zu. Es war Nacht, als der Boden unter ihm zu steigen begann. Er kloßte es aber wurde, desto größer wurde seine Lust am Steigen. Er flog und flog bis zur Mor-

Ganz nach ihrem Geschmack / Von Oskar G. Foerster

Frau Emma Linde und Frau Berta Klemm sind seit ihrer Mädchenzeit miteinander befreundet. Aber auch in einer Frauenfreundschaft gibt es manchmal schwere Krisen.

Emma ginstet sich beispielsweise über Bertas Kleiderfimmel. Sie versteht es einfach nicht. Wo Berta doch erst vor drei Wochen ein neues Kleid gekauft hat! Und nun will sie schon wieder eins machen lassen. Dabei hängt ihr ganzer Schrank voll Häbchen . . .

„Rein, liebe Berta“, will Emma ablehnen. „diesmal mußt du dir den Kleiderstoff selbst anschauen. Ich will heute waschen.“

Aber Berta läßt nicht nach. „Du hast einen so guten Geschmack, und ich weiß nie, welcher Stoff mich am besten kleidet. Kommt nur mit, das Stündchen kannst du schon opfern.“

Gut, Emma geht mit. Aber in ihrem Herzen fröhlich und naht der Reiz.

Bei Einde am Stofflager, wählten die beiden eine Stunde lang in samteten, wollenen und seidenen Stoffen. Berta kann sich nicht entschließen.

„Weißt du was?“, schlägt sie schließlich vor,

„legst dich mal einen Stoff aus, so einen, wie du ihn für dich selber nehmen würdest. Was dir gefällt, wird auch mich kleiden!“

Emma schüttelt erst den Kopf, aber dann kommt ein böser Gedanke in ihr. Schön, denkt sie, den Gestalten will ich ihr tun. Einen Stoff will ich ihr anschauen, mit dem sie nicht wieder vor dem ganzen Kaffeekränzchen pröhen wird . . .

Nach einmal tänzt das Herumwühlen an. Ein Verkäufer wickelt sich den Schweif von der Stirn, zwei andere sind damit beschäftigt, die aufgerollten und ausgiebig befühlten Stoffe wieder zurechtzuliegen. Nach zehn Minuten packt Emma einen Samstoff, hält ihn prüfend empor und erklärt: „Hier diesen würde ich nehmen, liebe Berta!“

Nicht nur die Verkäufer sind entsetzt, auch Berta ist fassungslos. Ein giftgrüner Samt mit leuchtend gelben Blümchen blendet mit schreiender Farbenpracht ihre Augen. Es ist das ausgefallenste und geschmackloseste Stück unter Hunderten von Mustern.

„Du meinst wirklich . . .“, flüsterte Berta, „dieser Stoff gefällt dir?“

„Ein wunderbares Muster!“ schwärmt Emma. „Ich wäre glücklich, wenn ich mir davon ein Kleid machen lassen könnte!“

„Also gut!“ entscheidet sich Berta. „Wenn es dir gefällt — ich nehme diesen Stoff!“

Die Verkäufer atmen erlöst auf und packen das Grün-samtene eilfertig ein. Und Frau Emma ist still vor Verblüffung und denkt: Mein Gott, diese geschmacklose Pute! Sie nimmt wahrhaftig diesen jämmerlichen Fehlen mit den Butterblumen! Schadenfroh malt sie sich aus, wie das ganze Kaffeekränzchen entsetzt sein wird . . .

Vierzehn Tage später ist dieses Kränzchen bei Eindes versammelt. Frau Emma feiert ihren Geburtstag. Während die Damen bei Kaffe- und Kuchen sitzen, schleicht Herr Linde auf leisen Sohlen ins Zimmer hinein, hält seiner Frau neckisch die Augen zu und ruft: „Jetzt kommt die große Ueberraschung! Dein Geburtstagsgeschenk, liebe Emma. Ich habe mir die Freunde bis jetzt aufgespart, damit alle deine Freundinnen leben, was für ein guter Ehemann ich bin. Rate einmal, was es ist!“

Emma rät alles mögliche, aber es ist immer falsch.

„Aber Liebding!“ sagt Herr Linde schließlich, „du wolltest dir doch ein neues Kleid anfertigen lassen!“

„Ach! Ein Stoff zu einem Kleid?“ jubelt Frau Emma.

„Jawohl! Und nun mach die Augen auf! Da liegt er!“

Emma öffnet die Augen und blickt auf den Tisch. Ihre Augen werden starr . . .

„Ja, da wunderst du dich, was?“ lacht ihr

genstraße. Da war er über den Wäldern Draußen auf einem weiten, grasigen Buckel, und eben lag die Sonne über den Schwarzwald herauf, höher und höher, und öffnete den purpurnen Mantel, in dem sie zum Tagesgange anzutreten pflegt, und erfüllte die Höhen und die Tiefen mit dem Lichtglanz ihres göttlichen Sternenspiegels.

„Du kommst mir gerade recht“, sagte Beilstein, „Jetzt muß es warm werden, damit man sich ausklopfen kann!“ Und er setzte sich in eine Mulde hinein, die den Ofen offen war, und begann Holz zu lögen, kaum daß er die Augen geschlossen hatte, aber fast noch vorher. Tief und traumlos schlief er. Nur manchmal öffnete er den Mund, drehte sich auch der Sonne zu, ohne es zu wissen: als wollte er ihre Strahlen einatmen oder trinken.

Eine rauhe Stimme weckte ihn.

„Geh, auf! Gelaufen! Der Stier kommt!“

Beilstein erwachte langsam und rieb sich die Augen, und grüßte vor Schlaftrunkenheit. Währenddessen schrie der andere, ein Hirte, der vor ihm stand, der Stier komme, und wenn er jetzt nicht mache, daß er davonkomme, so sei sein Leben seinen Pfifferling wert.

Beilstein schaute den Hirten aus seinen Augen an und nickte, was aber nicht bedeutete, daß er ihm recht gab, sondern nur, daß er jetzt begriffen hatte, was der Mann eigentlich wollte.

Währenddessen kam der Stier schon derange-sprungen und bezeugte durch greuliche Töne, daß ihm Beilsteins Besuch auf der Bergwiege gar nicht bahnte.

„Ich habe dich gewarnt, du bist selbst schuld“, rief der Hirte, indem er sich davonmachte. Der Stier aber ging ernsthaft daran, den Beilstein auf seine Hörner zu nehmen und in die Lüste zu schleudern. „Du kommst mir gerade recht“, sprach Beilstein, „man soll nicht zu lange in der prallen Sonne klopfen, das gibt nur Kopfweh. Lieber sich ein wenig rosen und bewegen.“

Damit packte er den Stier an den Hörnern und bog ihm den Kopf herum, und gab ihm einen Kuss und legte ihn auf seinen Rücken. Das war dem Stier ungewohnt, denn er pflegte sich sonst nur auf seinen Rücken zu legen, wenn er sich wälzen wollte. Er zappelte mit dem ganzen Leib und mit allen vieren, um wieder herumzukommen, aber Beilstein hielt fest und sprach: „Du mußt erst lernen, mit Besuchern umzugehen, vorher darfst du nicht aufstehen. Ich will dich in die Schule tragen.“

(Fortsetzung folgt.)



Nürnberg bekam einen neuen Zoo (Scherl-Bilderdienst-M.)

Die Stadt der Reichsparteitage erhielt einen neuen Tiergarten, der soeben von Oberbürgermeister Liebel seiner Bestimmung übergeben wurde. Der neue Nürnberg Zoo, dessen Eisbär-Freigehege wir hier zeigen, ist eine der schönsten Anlagen Deutschlands geworden.

Bodenpflege im Kleingarten

Häufig wissen selbst Gartenfreunde kaum, was wirkliche Bodenpflege ist. So meint mancher, alles getan zu haben, wenn er sein Gartenland gelegentlich umgräbt und ihm Düngemittel zuführt: eine Arbeit, die nicht selten wie eine lästige Beigabe zum Gartenleben möglichst schnell, mehr schlecht als recht, erledigt wird.

Auch das Erbreich hat jedoch stets Fürsorge nötig, ebenso wie die Pflanzen, die auf ihm gedeihen sollen. Jede Bodenart verlangt nun eine besondere, ihr angemessene Pflege. Was wir „Erde“ nennen, ist nämlich ein vielfältig zusammengesetztes Ganzes, dessen Eigenschaften fast von Ort zu Ort wechseln. Nicht allein der Gehalt des Bodens an Nährstoffen ist jeweils ein anderer; ihn kann man heute verhältnismäßig leicht ergänzen und beeinflussen. Viel entscheidender für die Pflanzenwelt sind andere Eigenschaften des Erbreiches, so etwa seine Fähigkeit, Wasser festzuhalten, die Durchlüftung der Krume, das Vorhandensein von Säuren und nicht zuletzt sein Reichtum an Kleinlebewesen, Bakterien und Pilzen, die erst die im Boden enthaltenen Nährstoffe soweit verarbeiten, daß sie von den Wurzeln der Pflanzen aufgenommen werden können.

Auch der Boden kann, fast wie ein lebendiges Wesen, erkranken. Dann stockt in ihm der Kreislauf der Stoffe, und die Pflanzen wollen auf ihm nicht mehr blühen und Frucht tragen. Vielleicht die wichtigste

Vorbereitung für alle Freude am Garten ist es daher, hier vorbeugend und helfend einzugreifen.

In Siedlungs- und Laubengärten ist eine solche Bodenpflege oft deshalb besonders wichtig, weil sie häufig auf Ledland entstehen, das lange brach gelegen hat. Dann muß allen anderen Arbeiten eine gründliche Bodenlockerung vorgehen, die sich zumindest auf eine Tiefe von zwei Spatenstichen erstreckt. Einfaches Umgraben ist in solchen Fällen nicht ausreichend. Oft mag es jedoch genügen, nur den ersten Spatenstich wirklich auszuheben und den Boden darunter einen Spatenstich tief zu lockern. Mit der Erde des ersten Spatenstiches füllt man jedesmal das vorher ausgehobene Loch. So bearbeitet man die künftige Gartenschicht, gradlinig weiterschreitend, in schmalen Streifen, die sich allmählich aneinanderschließen. Die fruchtbare Bodenschicht bleibt also heid oben. Ist sie jedoch z. B. in Sandböden ausgelaugt, oder ist sie stark veruntrautet, so muß die bis dahin oberste Bodenschicht nach unten kommen. Dann wird der Boden auf eine Tiefe von zwei Spatenstichen wirklich ausgehoben und sonst in gleicher Weise verfahren. Eine noch weiter hinabreichende Lockerung hat zu erfolgen, wenn sich im Erbreich verdichtete und daher wasserundurchlässige Schichten hinziehen.

Damit ist aber die Bodenpflege nicht beendet, sie hat nun erst begonnen. Sie erschöpft sich auch fernerhin keineswegs in der Zuführung von

Verteilung von Froststößen bei



Düngstoffen, Stallmist- und Kompostdüngung bezweckt z. B. nicht nur eine Bereicherung des Bodens an Nährstoffen, Sondern sie uns doch die Möglichkeit, auch andere Eigenschaften des Bodens nach unseren Wünschen zu beeinflussen. Aus diesem Grund vermag Kompostdünger niemals natürliche Düngung zu ersetzen.

Bleibt unser Gartenland aus Sandböden, so wird es vor allem nötig sein, das allzurasche Versickern des Wassers, durch das auch ein großer Teil der Nährstoffe verloren geht, zu verhindern. Dies geschieht durch Beimischung von durchnähtem Torf, der die Feuchtigkeit in sich hineinsaugt und sie festhält, sowie von Lehm, der alle Eigenschaften zeigt, die dem Sand feh-

len. Auch Kuhmist wirkt in derselben Weise. Er ist auch deshalb für Sandböden geeignet, in denen sich die Nährstoffe schnell verflüchtigen, weil er sich langsam zersetzt.

Sand-, Lehm- und Tonböden haben Humusstoffe als belebende Beigabe nötig. Sie werden ihnen im Garten in der Form von Komposterde zugeführt. Besonders bei Verwendung von Kunstdünger sind häufige Kompostgaben für das Gedeihen der Pflanzen unentbehrlich.

Was Bodenpflege vermag, zeigen heute manche Kleinsiedlungen im Umkreis der Großstädte, die dort oft unfruchtbares Ledland in blühende Gärten verwandelt haben.

Der Garten im Mai

Bei trockener Witterung sind die Obstbäume gründlich zu wässern. Die Bäume erhalten nochmals eine Nährsalzgabe von 25 Gramm Nitrophoska je Quadratmeter. Blattläuse werden mit Kontar (10 Gramm = ein Eßlöffel auf 10 Liter Wasser) bekämpft, sobald man sie bemerkt.

Beim Gemüse muß fleißige Bodenlockerung durchgeführt werden. Wässern werden auf 4-5 Zentimeter verzogen, wodurch die gleichmäßige Ausbildung der Wurzeln gefördert und der Ernteertrag erhöht wird. Jetzt legt man Buschbohnen, Ende Mai Stangenbohnen. Die vorkultivierten Gurken werden gepflanzt. Auch Kopfsalat, Rettich, Radieschen und Kohlrabi können nochmals ausgesät werden, um immer frisches Gemüse zu haben.

Wolf-Geräte

Gießkannen - Pumpen - Spritzen
Rasenmäher - Blumenkästen



Engelen & Weigel
Das große Fachgeschäft

E 2, 13 Fernsprecher 21280-81

Sämtliche Garten-Geräte

Drahggeflechte jeder Art - Pumpen mit allen Ersatzteilen - Leiter- und Kastenwagen in jeder Größe - Reb- und Heckenscheren - Gießkannen - überhaupt alles für Ihren Garten!

Hermann Jilg

F 2, 5 Nähe Marktpl. Ruf 210 08

Der Erfolgreiche wirt im HB

Constantin & Löffler's



Gemüse- u. Blumen-Samen zu 10 Pfg. viele Portionen

Saatkartoffeln, Böhm's allerfrüheste eingetroffen!

Neuzeitliche und praktische Gartengeräte

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)

Drahtflechtereie Siebe Drahtwaren
Erstellen von Drantzänen
Martin Uster Mannheim-Seckenheim Klappenhelmstr. 75, Ruf 47086

Rudolf Hauer vorm. Vatter
Samenhandlung S 6, 10 Fernruf 200 38
Qualitätssamen für Garten und Feld

Drahtgeflecht Gartengeräte
Spanndraht Stacheldraht
Gartenpumpen Wolfgeräte
Gummischlauch - Nähsee jed. Art Handwagen
WEBER & BOHLEY
Inh. Otto Bohley - Schwetzingen Str. 124 - Ruf 405 46

Streichfertige Oelfarben
Farbiges Karbolium
Obstbaum-Karbolium
Kunstdünger, Saatbeizmittel
Baumwachs
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 JNH.A. MICHELS • TEL. 20740/41

Gartenmöbel
kaufen Sie die Gartenmöbel preiswert bei
Chr. Stange
P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Achtung
Eigenheimbesitzer, Siedler
Zum Frühjahr empfehle solang Vorrat reicht, für den Hof
Gehwegplatten (Kassellplatten) in la Qualität, mit höchst Druckfestigkeit für den Garten: Beste Massungsbau
Reinrich Koger, Gehwegplatten-Fabrikation
Mannheim-Seckenheim, Ackerstr. 32
Fernsprecher Nr. 47102

Drucksachen
für Handel u. Industrie durch die Hakenkreuzbanner-Druckerei

Vergrößern Sie Ihren Kundenkreis durch Anzeigen im **Hakenkreuzbanner**

Gesellschaft für Gartengestaltung
Ludwigshafen a. Rh., Frankenthaler Str. 106/108, Ruf 62397/68398 - Nebenstelle Saarbrücken
Beratung, Ausführung u. Pflege von Gärten, Pflanzungen u. Großgrünanlagen

Elite-Garten-Sämereien!

Zur Aussaat im Monat Mai: Erbsen, Bohnen, Gurken, Salate, Rote Beete, Radies, Rettich, Blumensamen
Balkonkästen: Petunien und Geraniumpflanzen
Neuzeitliche Gartengeräte zu Originalpreisen

BADISCHES SAMENHAUS
E. Schmidt, Kom.-Get. - Mannheim S 1, 3 Breite Str. neb. „Nordsee“-Fischhalle

Port. 10 Pfg.

Sämtliche Gartengeräte

Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflecht, Stacheldraht
KARL Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

Auch Inzerate sind wichtig



Gartenschirme
Gartensessel
Gartenische
Lackierung: 2farbig, weiß - koralle - hell

Klappsessel
Kleintische
Liegestühle
Große Auswahl und Billigkeit!

Reichardt, F 2, 2



Rasenmäher
Rasensprenger
Gartenschläuche
Schlauchwagen

In großer Auswahl bei

Adolt Pfeiffer K 1, 4

Garten-Geräte

Pumpen Drahtgeflechte Wäscheppähle

Eckrich & Schwarz
Mannheim P 5, 10 Ruf 262 26/27

60000
Bezieher garantieren den Erfolg dieser Anzeigen

Rheinkies • Rheinsand • Gartenkies
Lieferer frei Haus
Gebr. Minthe & Co. G. m. b. H.
Baggerbetriebe und Wasserbauten
Medicusstraße 2 Fernsprecher 402 94



Liegestühle
Gartenschirme

Gartenmöbel
In großer Auswahl
Komes
SPIELWAREN
Mannheim, im Rathaus

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Aeltere Dame oder Herr mit Kenntnissen in Buchführung...

füchtliges Büfettfräulein in Dauerstellung...

Tag-Hilfe (etwa 3-4 Stunden) gesucht...

Verkäuferin aus dem Weinereibereich...

Kontoristin mit guten Buchhaltungkenntnissen...

Pflichtjahrmädchen per sofort gesucht...

Röchin u. in allen Hausarbeiten erfahrend...

Autofahrer für 1-To.-Lastwagen gesucht...

Mädchen in für Geschäftsbauarbeiten...

Mädchen in der Küche...

Frau wohnhaft in Klein...

Tagemädchen für kleine...

Mädchen sofort gesucht...

Gerbierfräulein in der Buchführung...

Mädchen für den Haushalt...

Mädchen für den Haushalt...

Alleinmädchen für den Haushalt...

Pflichtjahrmädchen für sofort...

Röchin u. in allen Hausarbeiten...

Unabhängige faubere Frau...

Halbtagsmädchen für sofort...

Junger, christlicher Schuhmach.-Gehilfe...

Mädchen für sofort...

Mädchen für den Haushalt...

Mädchen in der Küche...

Mädchen in der Küche...

Tagemädchen für kleine...

Mädchen für den Haushalt...

Stellengesuche

Reisevertreter (Markenartikel) mit eigenem Wagen...

Stenotypistin gewandt in Maschinenschreiben...

Kraftwagenführer sucht sich zu verändern...

Nebenbeschäftigung gleich welcher Art...

Maschinen- und Werkzeugmaschinen Schlosser...

Anfängerin mit Kenntnissen in Stenografie...

4- u. 5-Zimmer-Wohnung mit viele, Bad, Loggia...

2 Zimmer und Küche zu vermieten...

Laden 28 am, mit Wohnung, evtl. Wert...

3 Zimmer und Küche Preis: 47.-...

3 Zimmer und Küche im Seitenbau zu vermieten...

3 Zimmer und Küche mit Loggeräumen...

2 Zimmer und Küche in der Küche...

2-Zimmer-Wohnung im Seitenbau zu vermieten...

4-5 Zimmer-Wohnung mit Loggeräumen...

Künftige Eheleute in der Küche...

Mietgesuche

2-3 Zimmer mit Küche und Bad, in Innenstad...

4-Zimmer-Wohnung gut ausgestattet...

2-Zimmer-Wohnung auf 1. Etage...

2-Zimmer-Wohnung in der Küche...

Das alte Lied

den Fußboden noch zu ölen oder zu streichen...

KINESSA HOLZBALSAM

Karl Armbruster, Schwetzingen Straße 91-95...

Zu verkaufen

Dunkel getrockn. Leder-guterh. Anzug...

Zu verkaufen

1 Gasherd 1 Waschkessel...

Zu verkaufen

2 gute Anzüge Größe 44...

Zu verkaufen

Herrenrad in verkaufen...

Zu verkaufen

1 Fahrrad? dann in Pfaffenhuber...

Zu verkaufen

1 neue Couch 1 Arbeitspferde...

Zu verkaufen

1 Damenrad in verkaufen...

Zu verkaufen

Schönes Lebensmittel-Geschäft zu vermieten...

UNSER heutiges Filmprogramm!

Eine Glanzleistung deutschen Humors! Jenny Jugo, Karl Ludwig Diehl Ein hoffnungsloser Fall...

Eine Glanzleistung deutschen Humors! Jenny Jugo, Karl Ludwig Diehl Ein hoffnungsloser Fall...

Sind Sie auch dabei? ... Eine romantische Italienfahrt voller heilerer Abenteuer mit der entzückten Lillian Harvey...

LIBELLE

Heute 20.30 Uhr: Premiere Die Original Wiener Ausstattungs-Revue. Kiss' Wiener Frauen!

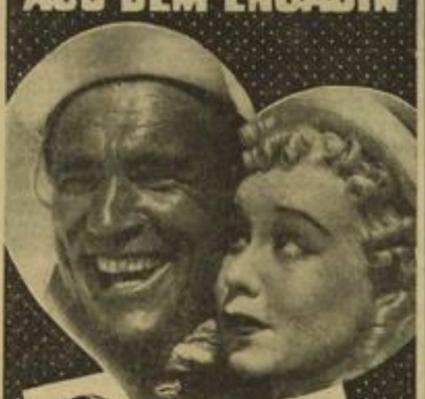
in 21 Bildern mit Maria Skina, Georg Lorenz, Toni Anton, Eugen Günther, Anny Aue, Hilde Felden, Herma v. Thun, Regine Dalmado, die Wiener Walzer-Mädels usw.

Zu jedem Radio nur die Sun-illustrierte

Monatlich 60 Hpt. frei ins Haus. Jetzt 48 Seiten K.u.L. Helm M 2, 15b

Tanzausflug 18. Mai nach Gleisweiler Abfahrt 9.15 Uhr Bahnhof Ludwigshafen. Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann.

LIEBESBRIEFE AUS DEM ENGADIN



Ab heute bis Donnerstag LUIS TRENKER Ein herrliches Lustspiel um einen der schönsten Schauplätze der Erde...

Das sehnsuchtsvolle Lied eines Frauenherzens Zarah Leander



mit Karl Martell - P. Bildt Fred Marian - Edwin Jürgensen Eine einmalige Frau u. Künstlerin schenkt diesem großen Ufa-Film den Adel ihrer Persönlichkeit...

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

CAPITOL



Ein Mann wird entführt

Catherine Bartha, Vittoria de Sica Eine eindrucksvolle russische Großstarin - ein heißblütiger italienischer Filmstar...

Klein-Klaviere

Sommer-Spressen



Wir bedienen sofort in allen Arbeiten: plisse die große Mode-Kleiderstickereien in allen Arten...

UFA-PALAST Heute letzter Tag! Das Verlegenheitskind Ein Ufa-Lustspiel aus dem sonnenerhellten Moselland!

Verdunklungs-Rollos GARDINEN-SPEZIALHAUS KENTNER A.-G. Meck. Weberlei Gardinenfabriken

MNZ DIE FÜHRENDE TAGESZEITUNG im Gau Halle-Merseburg dem Herzen des mitteldeutschen Industriebezirks

Olymp-Lichtspiele Käfertal Dienstag bis einschließlich Donnerstag

Die Hochzeitsreise mit Francoise Rosay - Angela Saloker Maria Wieman

D 33 • besorgt mit verbürgter Sicherheit Sommersprossen

Wohin heute abend? Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

CONTINENTAL Schreibmaschinen J. Bucher MANNHEIM-B13

komplette Speisezimmer. Kaffee, Tee, Obst, Gebäck...

Palast-Kaffee Rheingold Mannheim Heute Dienstag nachmittags und abends TANZ

National-Theater Mannheim Dienstag, den 16. Mai 1939 Vorstellung Nr. 296, Miete C Nr. 23

PELZ-AUFBEWAHRUNG Richard Kunze Mannheim N 2, 6

Böden spänen? Das war einmal. Heute räumt man Lobalin. Es reinigt ebenso gründlich, beschleunigt die Arbeit...

HERZ 4 PUNKT schafft neues Blut und neue Kraft! Wenn der Körper nach Überanstrengungen...

HERZ 4 PUNKT Verkaufsstellen in Mannheim: Viktor-Drog., Robert Willer, Schwesinger Str. Nr. 24...

Medizinal-Verband Gegr. 1884 Mannheim T 2, 18 versichert Fam. Gen. und Einzelpersonen...

Geschäfts-Joppen von 3.60 an Adam Ammann Spezialhaus für Berufskleidung

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Ultra-Kurzwellen

Gretl Stoll ärztlich geprüfte Kosmetikerin Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44391

Gesunden Schlaf jugendliche Frische, Kraft und Elastizität bis ins hohe Alter...

Ein Mann wird entführt Catherine Bartha, Vittoria de Sica Eine eindrucksvolle russische Großstarin...

Klein-Klaviere neueste Formen, für das moderne Heim, Auswahl bei Herkel, O 3, 10 Kunststraße

Sommer-Spressen werden schnell besorgt durch Venus B. Verstärkt oder B. extra verstärkt...

Ehesändler! Billige Wohnung 1 Schlafzimmer, 100 cm B., mit Kachelboden...

Wir bedienen sofort in allen Arbeiten: plisse die große Mode-Kleiderstickereien...